Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern"

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 Mark, durch die Post bezogen 2.00 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH. Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Anzeigenpreis: 13 Goldpfennig f. d. Millimeter Höhe u. Spalte: 70 Goldpfennig f. Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank Halle. Postscheckkonto Leipzig 106848 Fritz Krob Halle.

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Freitag, den 22. Januar 1926 | 6. Jahrgang * Nr. 18

Vor Verhandlungen zwischen ADGB. und KPD.

Kommunistische Forderung: Einheitsfront nur für entschädigungslose und restlose Fürstenenteignung

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 22. Januar.

Der ADGB. sandte an das Zentralkomitee der KPD. folgendes Schreiben:

„Berlin, 21. Januar 1926.

An die Zentrale der KPD.

Berlin C 54.

In seiner Sitzung am 20. d. M. hat der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beschlossen, sich an die Vorstände der SPD. und KPD. zu wenden, um in gemeinsamer Sitzung die einheitlichen Grundlagen für den Volksentscheid über die Fürstenabfindung zu schaffen. Zu einer vermittelnden Rolle hat sich der Bundesvorstand schon vor Wochen bereit erklärt, falls ein entsprechender Beschluß der SPD. vorliege. Daß der Vorstand der SPD. einer solchen Einladung folgen wird, steht nach dem Beschluß des Parteiausschusses vom 19. d. M. außer Frage. Aus einem Artikel der „Roten Fahne" vom 20. d. M.: „Der ADGB. hat das Wort" ziehen wir den Schluß, daß auch die Zentrale der KPD. diese Einladung nicht ablehnen wird. Wir beabsichtigen, die Sitzung in allerkürzester Zeit einzuberufen, bitten aber, uns vorher mitzuteilen, ob Sie an ihr teilzunehmen bereit sind. In diesem Falle bitten wir weiter, uns den von Ihnen ausgearbeiteten Gesetzentwurf vorher zuzusenden.

Mit Gruß

Vorstand des ADGB., gez. Hermann Müller."

*

Die Kommunistische Partei hat sich bereits vor Wochen an SPD. und ADGB., Reichsbanner und viele andere Organisationen gewandt, um eine einheitliche Aktion zu erzielen. Damals wurde unser Schritt von der SPD. als ein **„unehrliches Entlarvungsmanöver"** bezeichnet. Die größten Schwierigkeiten wurden an die Wand gemalt, um den Arbeitern die Ablehnung der SPD. verständlich zu machen. Als alles nichts half, rief die SPD. den ADGB. als Vermittlung an. **Das Resultat des energischen Kampfes unserer Partei, der Arbeiterschaft und aller werktätigen Schichten ist zunächst dieser Brief, der zu den Verhandlungen einladet.**

Die Kommunistische Partei wird über die Durchführung einer gemeinsamen Aktion verhandeln. Sie weiß, daß sie die Unterstützung aller Werktätigen finden wird für die Losung: Keinen Pfennig den Fürsten!

Die KPD. wird jeden Versuch, die von uns eingeleitete Aktion für die entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser umzubiegen in eine **Aktion für die Gewährung von Jahresrenten** oder andere Entschädigungen

beantworten mit der sofortigen Durchführung des Volksentscheids

Wir hoffen, daß in einigen Stunden vollständige Einigung erzielt ist über den Wortlaut des einzureichenden gemeinsamen Gesetzentwurfes, der die entschädigungslose Enteignung ohne Zweideutigkeiten enthalten muß.

Grützner bleibt bei seinem Hungererlaß

Eine Erwerbslosendelegation unter Führung eines SPD.-Funktionärs fordert vergeblich von Grützner Beseitigung seiner Verfügung

Uns wird geschrieben:

In einer Erwerbslosenversammlung **von Zeitz** war beschlossen worden, eine **Delegation zum Regierungspräsidenten** zu senden, um die Zurückziehung des Hungererlasses zu fordern. Die Delegation setzte sich zusammen aus je einem Vertreter des Gewerkschaftskartells, Erwerbslosenrat der Stadt und Erwerbslosenrat des Landkreises. Als Vertreter des Gewerkschaftskartells erschien der **SPD.-Vorsitzende Stadtrat Dietrich, Zeitz.**

Was erklärt nun Grützner?

Er gibt zu, daß **gewaltige Not** unter den Erwerbslosen herrscht.

Er gibt zu, daß in diesem Jahre bedeutend **mehr** für die Erwerbslosen getan werden müsse, als im Vorjahr.

Er gibt zu, daß verschiedene Herrschaften **nur auf seinen Erlaß gewartet haben,** um Forderungen der Erwerbslosen ablehnen zu können.

Aber er gibt nicht zu, seinen Erlaß zurückzuziehen.

Lediglich individuelle Wohlfahrtsunterstützungen kämen in Frage, wobei die Bedürftigkeit „in wohlwollendster Weise geprüft werden soll. Auf den Bureaukratismus der zuständigen Beamten hingewiesen, gibt er den guten Rat, **über derartige Beamten Beschwerde zu führen.** (Wer lacht da?) Ein Delegationsmitglied erklärt dazu, daß er ähnliches in anderen Fällen getan, **das Ergebnis davon sei seine heutige Arbeitslosigkeit.** Dafür hatte Grützner ein **Achselzucken** übrig.

Im weiteren Verlauf gibt er selbst bekannt, **daß selbst schon Schupobeamte, Wohlfahrtsunterstützung beantragen müssen, da sie mit ihrem Gehalt nicht auskommen können.** Mit recht gemischten Gefühlen nahm dies die Delegation zur Kenntnis.

Ob hungrige Schupo auf hungernde Erwerbslose schießen wird?

*

Es wird dann noch mitgeteilt, daß die Verhandlung mit Grützner so ausgekommen wie das Hornburger Schießen auslief. **Es bleibt auf alle Fälle beim Hungererlaß für die Erwerbslosen mit Einschluß derjenigen der sozialdemokratischen Partei.** Nun ist aber

Grützner Mitglied der SPD.

Wir fragen unsere mit den kommunistischen Erwerbslosen hungernden sozialdemokratischen Klassengenossen:

Habt Ihr, die Ihr doch die SPD. aufgebaut habt — Grützner ist übrigens „Novembersozialist" —, die Ihr in Wirklichkeit die SPD. auf Euren Schultern tragt, **habt Ihr wirklich keine Mittel, Euch zu wehren gegen einen Parteigenossen, der gegen Euch den Hungerfeldzug eröffnet hat?**

Eigene Parteigenossen haben Grützner ersucht, seinen Erlaß zurückzuziehen. **Und er pfeift auf seine eigenen hungernden Genossen!**

Warum pfeift Grützner auf sozialdemokratische Arbeiter, seine Parteigenossen? **Weil er sich dem kapitalistischen System, dem bürgerlichen Klassenstaatapparat enger verbunden fühlt als seinen Parteigenossen, die Proleten sind.** Hier liegen die Verbrechen der Koalitionspolitik der sozialdemokratischen Führerschaft offen zutage. Hier zeigt es sich, wohin es geführt hat, daß die SPD. längst den Boden des Klassenkampfes verlassen hat.

Es bleibt jetzt den sozialdemokratischen Arbeitern nichts anderes übrig, als aus der SPD.-Parteimitgliedschaft heraus den Massensturm gegen diesen Hunger-Erlaß Grützner zu entfesseln.

Er muß heraus aus der SPD.

und mag zu den Deutschnationalen gehen, wohin er gehört. Gelingt es den sozialdemokratischen Arbeitern aber nicht, diesen ihren Willen durchzusetzen, dann haben sie **sich selbst überzeugt, daß sie in der SPD. gar nichts mehr zu sagen haben.**

Dann allerdings, Klassengenossen, die Ihr heute noch in der Sozialdemokratie seid, könnt Ihr **nur noch zur Kommunistischen Partei kommen.**

Nicht Grützner, aber der Arbeiter Freiberger wird aus der SPD. herausgeworfen!

Mit Beschluß vom 16. Januar hat der SPD.-Parteivorstand den Führer der ersten deutschen Arbeiter-Delegation, den Vorsitzenden des Zentralrats der Münchener Betriebsräte, Freiberger, aus der SPD. ausgeschlossen. Als Grund dafür wird angegeben, daß Freiberger 1. sich an Vertrauenspersonen der KPD. gewandt haben soll, um Versammlungen zwecks Berichterstattung über die Rußlandreise zu ermöglichen; 2. weil er erklärt hat, daß es ein Verbrechen an dem gesamten russischen Volk und am gesamten internationalen Proletariat wäre, wenn das westeuropäische demokratische System in Rußland eingeführt werde. In diesem Bekenntnis wird ein Verstoß gegen die Beschlüsse von Marseille und Heidelberg erblickt. Als dritter Grund wird angegeben, daß Freiberger in Versammlungen der Internationalen Arbeiterhilfe gesprochen hat.

Keine Kompromisse!

Halle, den 22. Januar.

Der Parteiausschuß der SPD. hat sich bekanntlich für die **entschädigungslose Enteignung** der früher regierenden Fürsten und für die **Herbeiführung eines Volksentscheids** ausgesprochen. Wir Kommunisten haben diesen Beschluß begrüßt, dabei aber von vornherein mit der deutlichsten Schärfe betont, daß ein gemeinsames Vorgehen **nur** auf der Basis der **entschädigungslosen** Enteignung möglich ist. Einige sozialdemokratische Zeitungen erläutern jetzt den Beschluß des Parteiausschusses, und zwar — die sozialdemokratischen Arbeiter werden sehr erstaunt sein — in einer so **zweideutigen** Art und Weise, die die **größten Bedenken** erwecken muß.

Das „Hamburger Echo" schreibt z. B. in seiner Nummer vom 20. Januar:

„Die ganze Aktion — Volksbegehren und Volksentscheid — ist so einzurichten, daß bei gehöriger Propaganda auf Erfolg zu rechnen ist. Deswegen muß die Grundlage des Gesetzentwurfs breit genug sein, um auch **bürgerliche Schichten** aufnehmen zu können."

Das kann doch offenbar nichts anderes bedeuten, als das der von KPD. und SPD. einzureichende Gesetzentwurf so **abgefaßt** sein soll, **daß ihm auch bürgerliche Parteien zustimmen könnten.** Nach der bisherigen Haltung der bürgerlichen Presse ist es **vollkommen ausgeschlossen, daß auch** nur die Demokraten, unsere **patentierten** „Republikaner", es wagen werden, für die entschädigungslose Enteignung der fürstlichen Räuber einzutreten. Aber das „Hamburger Echo" erläutert selbst diese Andeutungen:

„Vermutlich wird der Gesetzentwurf Fürstenenteignung und Sparerauswertung in einen inneren Zusammenhang bringen und demgemäß auch die entschädigungslose Enteignung der Fürsten in eine Rentenabfindung von Fürstenfamilien, die keinen Auslandsbesitz haben, ausklingen lassen, wobei natürlich Vorsorge zu treffen wäre, daß mit dem Wegsterben der lebenden Fürstensprossen auch der Rentenanspruch abstirbt."

Wirklich glänzend ausgedrückt! Wenn die **„inneren Zusammenhänge"** darin bestehen sollen, **aus der entschädigungslosen Enteignung eine Rentenabfindung für die Fürsten zu machen,** so betonen wir nochmals, daß sich die Arbeiter und auch die **sozialdemokratischen** Arbeiter **für solche geheimnisvollen „inneren Zusammenhänge" bedanken werden!**

Daß jedoch solche Absichten bestehen, scheint die Erläuterung des Parteiausschußbeschlusses durch die sozialdemokratische „**Breslauer Volkswacht**" zu bestätigen. Dieses Organ **Paul Löbes** schreibt:

„Ohne sachlich dazu (Entwurf der KPD.) Stellung zu nehmen, bedauern wir das (die Einreichung), weil ein solcher Entwurf auf keinen Fall Aussicht auf Annahme hat, vielmehr Verwirrung dadurch stiften muß, daß der Kampf gegen das Unrecht der Fürstenabfindung mit dem viel weitergehenden Gedanken einer neuen allgemeinen Rechtsordnung verknüpft wird."

Die „Volkswacht" ist also der Auffassung, daß **eine entschädigungslose Enteignung nicht durchführbar** sei, — Haupthindernis: unsere famose **„Rechtsordnung"**, die z. B. **erst wieder in den letzten Tagen die Mörder von zwölf sozialdemokratischen Arbeitern mit der größten Seelenruhe freigesprochen hat.**

Hier sind wir doch gezwungen, ein **sehr offenes Wort** zu sprechen: Ja, sehr verehrte und hohe Kollegen des ADGB., wie haben Sie sich diese Sache eigentlich vorgestellt? Sie verstehen doch sonst außerordentlich geschickt, allerhand Angelegenheiten zu schaukeln, aber dieses Ding, was hier gedreht werden soll, ist doch ein bißchen zu dumm und zeugt von unheilbarer Blindheit gegenüber der elementaren Massenbewegung. Wenn Sie etwas mehr auf die Stimmen ihrer **eigenen** Mitglieder hören würden, anstatt zitternden Herzens auf die demokratischen und Zentrumsnachbarn zu schielen und nach deren Segen zu schmachten, müßten Sie doch wissen, daß selbst Ihre eigenen Mitglieder gegen **eine solche Verfälschung und Verdrehung des Massenwillens Sturm laufen werden.** Das ersehen Sie im übrigen am besten aus einigen anderen sozialdemokratischen Zeitungen, und es dürfte sich empfehlen, daß Sie sich folgende Ausführungen der **„Chemnitzer Volksstimme"** vom 20. Januar hinter die Ohren schreiben:

„**Wohl** sagt der **Artikel** 153 der Verfassung, daß eine **Enteignung** eintreten kann, ohne verfassungsändernd zu sein, wenn das **Wohl der Allgemeinheit in Frage kommt.** Glaubt aber irgend jemand, daß sich ein Reichsgerichts- oder ein Staatsgerichtshof finden wird, der die Enteignung der Fürsten als im Wohle der Allgemeinheit liegend betrachtet? Die ganze Angelegenheit ist keine Rechtsfrage mehr, sondern eine **Frage der Macht,** und wir tun gut daran, uns von vornherein auf die höchste Anspannung der Kräfte einzustellen.

Es gilt die Mobilisation der großen bewußtlosen Masse, die bisher in der Reserve lag . . .

Ans Werk denn! Es gilt zu entscheiden über eine Frage der höchsten Gerechtigkeit! Nie ist ein Signal gekommen, das unser Volk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260122-13/fragment/page=0001
DFG

mehr aufrütteln könnte, wie dieses. Ist auch der Kampf hart, wir glauben doch an den Sieg, weil es der Sieg der guten Sache ist."

In Ergänzung dazu schreibt auch die „Leipziger Volkszeitung":

„Die Ablehnung der Großen Koalition und der gestrige Beschluß des Parteiausschusses, den Volksentscheid herbeizuführen, haben neue Hoffnungen geweckt. Die deutsche Arbeiterschaft atmet auf. Jetzt gilt es, den Linkskurs beizubehalten. Das aber wird nur möglich sein, wenn nicht nur die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, sondern die gesamte Arbeiterklasse mit kräftigen Armen in die Speichen greift, um die Voraussetzungen zu schaffen, der Rechtskoalition, dem Großbürgerblock eine entscheidende Niederlage zu bereiten, die freilich nur herbeigeführt werden kann, wenn es gleichzeitig auch gelingt, die ökonomischen Fundamente der Herrschaft des Finanzkapitals zu zerbrechen, wenn es gelingt, dem Sozialismus zum Durchbruch zu verhelfen.

Wir stehen am Wendepunkt einer neuen Entwicklung. Die Arbeiterklasse hat es in der Hand, durch ihre Aktivität den neuen Linkskurs durchzuhalten."

Aus diesen Aeußerungen sozialdemokratischer Zeitungen müßte doch der Parteivorstand der SPD. entnehmen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter nicht einmal nur eine entschädigungslose Enteignung der Fürsten erkämpfen wollen, sondern daß sie sogar — der Parteivorstand der SPD. möge nicht erschrecken! — an die Enteignung der Unternehmer, der großkapitalistischen Trusts und Konzerne denken, die die Produktion sabotieren und Millionen Arbeiter aufs Straßenpflaster werfen. Denn etwas anderes kann man sich doch unter „die ökonomischen Fundamente der Herrschaft des Finanzkapitals zu zerbrechen" und „dem Sozialismus zum Durchbruch verhelfen" nicht vorstellen. (Leider hat der sozialdemokratische Parteiausschuß, der den Beschluß auf ein Zusammengehen beim Volksentscheid faßte, die Fragen des Zusammengehens bei diesen Forderungen, die die Arbeiterschaft stellen muß und die die KPD. bereits gestellt hat, noch offen gelassen.)

Wir sind also auf Grund dieser zweideutigen Haltung der rechtssozialdemokratischen Presse, der, wie wir gezeigt haben, Aeußerungen linksstehender Blätter der SPD. direkt entgegenstehen, gezwungen, nochmals die klare Frage zu stellen und werden sie immer wieder stellen:

Will die SPD. die restlose und entschädigungslose Enteignung oder nicht? Hat der Parteivorstand der SPD. die Absicht, den Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausschusses, so, wie er gefaßt war, und genau so, wie ihn die Arbeitermassen verstehen, durchzuführen oder nicht?

An den sozialdemokratischen Arbeitern liegt es, sich selbst und der gesamten Arbeiterschaft sofort und umgehend Klarheit darüber zu verschaffen. Die beste Garantie aber gegen alle vielleicht geplanten Verdrehungsversuche irgendwelcher Instanzen hat die Arbeiterschaft selbst in der Hand, indem sie schnellstens von unten auf die einheitliche Kampffront schmiedet durch die Bildung der Einheitskomitees in jeder Stadt in jedem Dorf, zur Durchführung des Volksentscheides für entschädigungslose Fürstenenteignung.

Sozialdemokratische, kommunistische und christliche Arbeiter in einer Front

(Eig. Drahtm.) **Opladen, 22. Januar.**

Gestern fand hier eine öffentliche Volksversammlung der christlichen Volksgemeinschaft statt, in der Hunderte von Arbeitern, in überwiegender Mehrheit christliche, erschienen waren. Nachdem der Redner in seinen Ausführungen auf das Zusammengehen der christlichen mit den kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern hingewiesen hatte, sprach ein kommunistischer Redner für die proletarische Einheitsfront in der Frage des Volksentscheids und der Abwehr der wirtschaftlichen und politischen Reaktion. In seinem Schlußwort trat der christliche Redner ebenfalls für den Volksentscheid ein. Bevor die Versammlung geschlossen wurde, erklärte der Versammlungsleiter, daß sich die christliche Volksgemeinschaft Opladen dem bereits durch die proletarischen Organisationen gebildeten Aktionskomitee mit einem Vertreter anschließen und ihre Anhänger ebenfalls für die Demonstration am 27. Januar für den Volksentscheid über entschädigungslose Enteignung der Fürsten aufrufen werde.

Der Erfolg der KPD. in der Fürstenfrage

Ein großkapitalistisches Eingeständnis — Die Angst vor der proletarischen Einheitsfront

Die „Berliner Börsenzeitung" brachte am 20. Januar einen bedeutsamen Artikel unter der Ueberschrift „Der Wettlauf der Sozialisten mit den Kommunisten". Es heißt darin über die Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses: **„Das Ergebnis dieser Sitzung ist der völlige Umfall der Sozialdemokratie und das rückhaltlose Bekenntnis zu dem kommunistischen Standpunkt, daß der Volksentscheid die entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser herbeiführen muß."** Das deutschnationale Börsenblatt wirft die Frage auf: „Wie ist es gekommen, daß die Sozialdemokraten so offen die Waffen vor dem kommunistischen Ansturm gestreckt haben?" Die Frage wird in dem Sinne beantwortet, daß der linke Flügel der SPD. einen vollen Sieg erfochten habe. Die „Börsenzeitung" zieht daraus folgende Konsequenz:

„Zum ersten Male tritt der mächtige sozialistisch-kommunistische Block in die Erscheinung, um die große Feldschlacht der Nachrevolution zu schlagen."

Noch viel mehr als die Schädigung der geliebten Fürstenhäuser ist es die drohende proletarische Einheitsfront, vor der die Großbourgeois zittern. Die Arbeiterschaft soll von ihren Feinden lernen und aus dem Angstgeschrei der „Börsenzeitung" erkennen, wie man diesmal die Bourgeoisie schlagen kann. Schon proklamiert die „Börsenzeitung" die Einheitsfront aller bürgerlichen Parteien gegen die „bolschewistische Aktion". Wenn die Arbeiterschaft selbst ihre Einheitsfront bildet und ohne Schwankungen vorwärtsgeht, braucht sie die feindliche Klassenfront wahrlich nicht zu fürchten.

Freie Gewerkschaften einstimmig für entschädigungslose Fürstenenteignung

Die am 17. Januar tagende Generalversammlung des Deutschen Verkehrsbundes, Zeitz, nahm nach Neuwahl des alten Vorstandes (SPD.-Mehrheit) und der Kartelldelegierten (2 SPD. und 1 KPD.) einstimmig folgende Entschließung an:

Die am 17. Januar 1926 tagende Generalversammlung des Deutschen Verkehrsbundes, Ortsgruppe Zeitz, nimmt Kenntnis von der schamlosen Forderung der ehemaligen Fürsten. Sie erblickt darin eine unverantwortliche Ausbeutung des gesamten werktätigen Volkes. Die Versammlung verlangt vom Bundesvorstand sowie vom ADGB. dafür einzutreten, daß eine entschädigungslose Enteignung der Fürsten und ein Volksentscheid durchgesetzt wird. Das Heer der Erwerbslosen steigt von Tag zu Tag. Die Mittel, welche die Fürsten verlangen, sollen für Erwerbslose, Kriegsinvaliden und Sozial- und Kleinrentner Verwendung finden.

In Eisleben wurde in der Generalversammlung des Holzarbeiterverbandes am 16. Januar einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die Generalversammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes der Zahlstelle Eisleben richtet an den Hauptvorstand des HV. und darüber hinaus an den ADGB. die dringende Forderung, sich mit allen organisatorischen und politischen Mitteln für die Herbeiführung des Volksentscheids zur entschädigungslosen Enteignung aller deutschen Fürstenhäuser einzusetzen. Die Mitglieder der Zahlstelle Eisleben des DHV. sind gewillt, sich voll und ganz für obige Forderungen einzusetzen.

Partei in Not

Bisher quittiert:	4 722,25	Mk.
O. Sperling, für Marken	28,10	"
Ortsgruppe Halle, Konsum-Zelle, für Marken	100,—	"
Ortsgruppe Greppin, für Marken	17,—	"
Ortsgruppe Artern, für Marken	17,—	"
Ortsgruppe Halle, Distrikt 15, für Marken	17,—	"
Ortsgruppe Muldenstein, für Marken	8,—	"
Ortsgruppe Halle, Distrikt 19, für Marken	50,—	"
Ortsgruppe Halle, Distrikt 1, für Marken	18,—	"
Ortsgruppe Halle, Distrikt 3, für Marken	7,—	"
Ortsgruppe Mücheln, für Marken	19,—	"
Ortsgruppe Großtreben, für Marken	20,—	"
Ortsgruppe Altenburg, für Marken	7,50	"
Ortsgruppe Elsterwerda, für Marken	6,—	"
Ortsgruppe Frankleben, für Marken	7,50	"
Ortsgruppe Teuchern, für Marken	10,—	"
Ortsgruppe Zeitz, Kreistagsfraktion, für Marken	8,—	"
Ortsgruppe Merseburg, für Marken	22,—	"
Ortsgruppe Pratau, für Marken	10,—	"
Ortsgruppe Halle, Distrikt 11, für Marken	16,—	"
Ortsgruppe Dölau, für Marken	20,—	"
Ortsgruppe Lettin, für Marken	15,50	"
Ortsgruppe Zwintschöna, für Marken	8,50	"
Ortsgruppe Kötschau, für Marken	5,—	"
Ortsgruppe Halle, Produktiv-Zelle, für Marken	105,—	"
Ortsgruppe Halle, Distrikt 7a, für Marken	30,—	"
Ortsgruppe Reideburg, für Marken	10,—	"
	5 322,35	Mk.

Wir ersuchen alle Ortsgruppen, für verkaufte Marken Akontozahlungen möglichst jede Woche an den Bezirk zu leisten. Die Einzahlungen haben auf das Postscheckkonto Leipzig Nr. 107001 Arthur Sämisch, Halle, zu erfolgen mit dem Vermerk: „Für Partei in Not".

★

Dieser Tage veranstaltet das Proletariat überall Kundgebungen zu Ehren der Märtyrer der deutschen Arbeiter, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, und des Siegers der proletarischen Revolution Lenin. In diesen Gedenkfeiern erneuern überall die Arbeiter den Schwur, das Werk dieser Größten des Weltproletariats zu vollenden.

Dazu gehört aber auch die Kleinarbeit für die Organisierung der Proletarier. Nicht nur

neue Mitgliederaufnahmen, neue Abonnentengewinnung für den „Klassenkampf"

sind gerade jetzt angebracht, sondern es muß auch überall für die revolutionäre Partei gesammelt werden.

In diesen Tagen, wo die Partei-in-Not-Aktion allgemein gesteigert werden muß, soll jeder unbedingt seinen ihm zustehenden Anteil an

Partei-in-Not-Marken umsetzen.

Arbeiter, Genossen, auch indem Ihr diese äußerliche Sammeltätigkeit betreibt, wirkt Ihr für die Partei von Liebknecht-Luxemburg-Lenin, die Euch zum Siege führen wird.

Noske und der Perlacher Mordprozeß

SPD.-Arbeiter nehmt das „Volksblatt" beim Wort

Im gestrigen „Volksblatt" beschäftigt sich die Spitze dieses Blattes mit dem Freispruch der Perlacher Mörder an den unschuldigen sozialdemokratischen Arbeitern. Es ist viel Geschrei und wenig Wolle dabei. **Die Rolle Noskes wird überhaupt nicht erwähnt,** aber die sozialdemokratischen Arbeiter, die das „Volksblatt" täglich lesen, werden sich wohl erinnern, daß die Aussagen Noskes kommentarlos vor kurzem im „Volksblatt" gebracht worden sind. **Diese Aussagen mögen die sozialdemokratischen Arbeiter noch einmal lesen** und sich dann folgende Sätze, die gestern im „Volksblatt" standen, merken:

„**Perlachs Mörder und die Handlanger der Fememorde sind** ein Gesindel. Sie restlos zu bekämpfen, **sie auf gesetzlichem Wege unschädlich zu machen und auszurotten, ist Pflicht und Gelöbnis aller, die sich erschüttert, aber auch einig geworden, über den Gräbern der ungesühnten Perlacher Toten die Hände reichen.**"

Wir sind mit diesen Ausführungen einverstanden. Wir wollen die Fememörder und ihre Handlanger, das heißt die Urheber und die Ausführungsorgane des Schießerlasses, als Gesindel bezeichnen, sie ausrotten, und dies in einiger Front tun. Aber es darf sich nicht nur um die Ausführenden des Mordes handeln, auch **die Urheber** sind zu belangen. Und hier muß noch einmal **Noskes Rolle** geschildert werden.

Die Henne und ihre Küchlein

In der Urteilsbegründung, die den Freispruch der Perlacher Mörder ergab, heißt es wörtlich:

„Der sogenannte Noske-Erlaß ist von den Truppen fortgesetzt verschärft worden. Die Zurücknahme dieser Verschärfung ist **erst nach dem 13. Mai erfolgt.** Endlich ist zu berücksichtigen, daß Noske nach Niederschlagung der Berliner Unruhen den Offizieren erklärt hat, **er werde nicht jedem Unterführer den Prozeß machen, der in der Hitze des Gefechts die Grenze des Erlaubten überschritten hat.**"

Noske hat sein Wort beim Prozeß der Perlacher Mörder eingelöst. Er hat **die Perlacher Mordkumpane geschützt,** wie nur eine Henne ihre Küchlein zu schützen weiß. Das Resultat war **Freispruch.**

Die Demokraten verurteilen — und ihr sozialdemokratischen Arbeiter?

Selbst die demokratische „Berliner Volkszeitung" schreibt zum Mord an den Perlacher Arbeitern:

„So hat Marloh die 27 Matrosen schuldlos getötet, im Katholischen Gesellenvereine in München wurde ein entsetzliches Blutbad angerichtet, und die Perlacher Tragödie erschöpft noch nicht die Aufzählung der vorgekommenen Justizmorde . . . Und wenn jetzt die Perlacher Henker freigesprochen wurden, so bedeutet das Urteil die moralische Verurteilung des Vaters der Schießerlasse."

Das demokratische Blatt verschweigt schamhaft den Namen dieses „väterlichen" Menschen —: **Noske!**

Sozialdemokratische Arbeiter, das bürgerliche Demokratenblatt Berlins **verurteilt Noske.** Und Euch brennt es nicht auf den Nägeln, daß **Noske noch in Eurer Partei ist und eine der höchsten Funktionen ausübt?**

Die Kehrseite zum Perlacher Freispruch

Ein skandalöses Urteil gegen die Abgeordneten Götz, Schlaffer, Schwab

(Eig. Drahtm.) **Leipzig, 22. Januar.**

Der Staatsgerichtshof verurteilte die bayrischen Landtagsabgeordneten Schlaffer und Götz zu je drei Jahren Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, unter Anrechnung von je acht Monaten Untersuchungshaft, den Genossen Schwab zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von neun Monaten Untersuchungshaft. In der Urteilsbegründung wird gesagt: Daß der in Stuttgart im Februar 1925 beratene Reorganisationsplan der bayrischen KPD. den hochverräterischen Thesen des Parteitages entspreche. Im Sinne des Frankfurter Parteitages hätten die Angeklagten die Vorbereitung der Revolution durch Organisierung der Betriebsräte vorbereitet. Die Amnestie sei mit Recht [auf]gehoben worden, denn sie sei dazu nicht erforderlich, da voll[ständig] [er]wiesen sei, etwas Strafbares habe stattgefunden. Die KPD. sei nur [aus] Zweckmäßigkeit oder Großzügigkeit nicht verboten. Für den Genossen Götz wurde als straferschwerend bezeichnet, daß er an der Kieler Matrosenmeuterei, die zur Aufrichtung der Republik führte, beteiligt war. Nach diesem Urteil kann von nun an jeder Parteisekretär und jeder Funktionär der KPD., der auf dem Boden der Frankfurter Parteitagsbeschlüsse gearbeitet hat, verhaftet werden.

Schlaffer, Götz und Schwab hatten nichts anderes getan, als auf einer legalen Parteikonferenz einen legalen Organisationsplan unserer bayrischen Parteiorganisation beraten.

50 000 Geiselmorde geplant!

Die monarchistische Verschwörerorganisation „Bayern und Reich" und ihre Geiselliste — Hohe bayrische Be[amte] als Führer — Waffentransporte nach Ungarn

Unser Münchner Parteiblatt, die **„Neue Zeitung"**, bringt Enthüllungen über die Tätigkeit der sogenannten „unpolitischen" Organisationen, des **„Bundes Bayern und Reich"**. Dieser ist die **größte monarchistische Verschwörerorganisation Bayerns.** In Versammlungen der Bezirke Passau, Wegscheid, Griesbach und Vilshofen hat im Laufe des letzten Jahres diese Organisation sich ernsthaft mit den **Vorbereitungen für einen monarchistischen Putsch** befaßt. Die Versammlungen fanden immer in den Bezirksamtsgebäuden statt.

In Vilshofen wohnte den Versammlungen der Oberamtmann **Dr. Rubner bei.** In Griesbach ist es der als reaktionär bekannte **Bezirksamtmann Edler von Braun,** der sich an der Leitung der Verschwörerarbeit beteiligt.

In einer Versammlung dieser Monarchisten im Bezirk Griesbach gab ein Hauptmann a. D., jetzt Staatsangestellter, Bericht über den Stand der Putschorganisation. In dieser Versammlung wurden alle Anwesenden aufgefordert, mit aller Energie an der Vorbereitung des Putsches zu arbeiten. **An ihr nahm der Edle von Braun teil.** In derselben Versammlung, wie in Vilshofen, wurde bekanntgegeben, daß eine Geiselliste bestehe, die die

Namen aller derjenigen Personen enthält, die im Falle des Losschlagens sofort erledigt werden sollen. Eine für das ganze Reich aufgestellte Geiselliste enthält nicht weniger als 50 000 Namen von Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten und Pazifisten.

Außerdem weist die „Neue Zeitung" auf die Zusammenarbeit der deutschen **monarchistischen Putschisten mit den österreichischen Monarchisten** hin. Im Gebäude des Bezirkskommandos Passau haben periodisch Besprechungen deutscher und österreichischer Monarchistenführer stattgefunden. Bis in die letzte Zeit wurden unzählige Transportschiffe mit Waffen und Munition ab **Passau** auf der Donau **nach Ungarn** befördert. Dies ist der **bayrischen Regierung nicht unbekannt,** da einige dieser Waffenschiffe auf dem Wege nach Ungarn beschlagnahmt wurden.

Diese Enthüllungen über die Putsch- und Mordrüstungen der bayrischen und internationalen Monarchisten müssen zu stärkeren Abwehrrüstungen der roten Klassenfront der Arbeiter führen.

Hungerstreik des Genossen Moogk im Kottbuser Gefängnis

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 22. Januar.**

Der Genosse Georg Moogk ist im Kottbuser Gerichtsgefängnis in den Hungerstreik getreten. Der Hungerstreik wendet sich dagegen, daß Moogk ohne Anklageschrift und ohne Anwendung der Amnestie in Untersuchungshaft sitzt wegen einer Anklage aus dem Oktober 19[23].

Zur mitteldeutschen Jungarbeiterkonferenz

Sonntag, 10 Uhr vormittags, „Volkspark", Halle

Am Sonntag erstatten die Delegierten des mitteldeutschen Jungproletariats, die Kollegen **Schettig** (RJSt.) und **Junghans** (S...) **vor einer Delegiertenkonferenz** eingehend Bericht über ihre Eindrücke, die sie während des sechswöchentlichen Aufenthaltes in Sowjet-Rußland gewonnen haben. Von einem solchen Kongreß wurden die beiden Kollegen gewählt, und deshalb haben die Jugendlichen, durch deren Vertrauen sie nach Rußland fuhren, auch ein Recht darauf, nun zu erfahren, wie sie ihre Aufgabe, die Lage der arbeitenden Jugend in Rußland zu erforschen, gelöst haben. Es kann selbstverständlich der Zweck einer Jungarbeiterkonferenz nicht nur sein, nun einfach den Bericht über Sowjet-Rußland entgegenzunehmen, **sondern darüber hinaus muß Stellung genommen werden zu der sich von Tag zu Tag verschlechternden Lage der arbeitenden Jugend im Halle-Merseburger Industriegebiet.** Nicht notwendig ist es, hier von den Erfolgen des wirtschaftlichen Aufstiegs Sowjet-Rußlands zu reden. Dafür sprechen die Berichte, die durch die verschiedensten Arbeiterdelegationen, die nach Rußland fuhren, erstattet worden sind. Ein Beitrag zur Bildung der internationalen Gewerkschaftseinheit ist die deutsche Jungarbeiterdelegation, von den 17 Delegierten 12 der sozialistischen Arbeiterjugend der SPD. angehörten. Mag auch die Führerclique der SAJ. anwenden, um die Rußland-Delegationen als eine „kommunistische Mache" zu bezeichnen, mit Ausschluß gegen die Mitglieder ihrer Organisation vorgehen, die die „Frechheit" besessen haben, sich als Delegierte nach Rußland wählen zu lassen, sie können die sich bildende Einheitsfront auch des Jungproletariats nicht aufhalten. Gerade in dieser Zeit der schweren Krise der kapitalistischen Wirtschaft, des durch die Stillegung der Betriebe verursachten Massenelends, welches die katastrophalsten Auswirkungen nicht zuletzt unter dem schwächsten Teil des Proletariats, der Jugend, hat, ist es um so dringender notwendig, daß das Jungproletariat eine einheitliche Kampfstellung einnimmt. Von der erwachsenen Arbeiterschaft wird diesem Problem des gemeinsamen Kampfes von jung und alt leider zu wenig Bedeutung beigemessen. **Es kommt darauf an, all die jungen Arbeiter und Lehrlinge, welche heute noch fern dem Klassenkampf der Arbeiterschaft stehen und in bürgerlichen Organisationen und Vereinen gegen ihre Klasse erzogen werden, zu erfassen und sie einzureihen in die gemeinsame Kampffront. Aufgabe der freien Gewerkschaften ist es in erster Linie,** hier mehr als bisher die Interessen **des Jungproletariats** zu vertreten, die Agitation unter den Jugendlichen für den Eintritt in die freien Gewerkschaften zu verstärken. **Bei fünf Millionen Jungarbeitern in Deutschland ist es beschämend, daß davon nur 267 000 im ADGB. organisiert sind.** Das ist natürlich eine Folge der Nichtbeachtung der elementarsten Interessen der Jugend, durch die Gewerkschaften. Die jugendlichen Arbeiter werden dadurch abgestoßen und kehren den gewerkschaftlichen Organisationen den Rücken. Die Jugenddelegierten müssen ferner Stellung nehmen zur Erwerbslosigkeit unter den Jugendlichen, auf die Gewerkschaften einen Druck ausüben, damit sich diese der erwerbslosen Jugend annehmen. **Der Jungarbeiterkongreß muß den einheitlichen Willen der Jungproletariats zum Ausdruck bringen, alle Kräfte zu mobilisieren für den einheitlichen Kampf aller Arbeiter, jung und alt gegen die Abfindung der frech provozierenden Fürsten, für die Durchführung des Volksentscheids! Für die Einreihung aller Erwerbslosen in den Produktionsprozeß. — Zahlung der Erwerbslosenunterstützung an alle jugendlichen Erwerbslosen. — Schaffung von besonderen, geheizten Räumlichkeiten, ausgestattet mit Literatur und Spiele, wo sich die erwerbslose Jugend aufhalten kann.**

Für diese nächstliegenden Forderungen muß die Jugend mobilisiert werden. Mit allen Kräften ans Werk!

er ADGB. gegen die Bergarbeiter

Die Feinde der knappschaftlichen Bergarbeiterrechte

gerechnet in der Woche, in der im Reichstag die Novelle zur schlechterung des Reichsknappschaftsgesetzes beraten wurde, ver- lichte die „Gewerkschaftszeitung" des ADGB. einen Artikel früheren Steigers G. Werner, der geradezu von Gemeinheiten die Bergarbeiter und ihre Vertreter in den Organen des - und der Bezirksknappschaftsvereine strotzt. Wes Geistes Herr Werner ist, beweist die Tatsache, daß er von seiner n Organisation aus dem Vorstand des Reichsknappschafts- s entfernt wurde, weil er dort nicht die Interessen der pschaftsmitglieder vertreten hat. Infolgedessen mußte er auch Stellung als Sekretär des Bundes technischer Grubenbeamten eren. **Um so skandalöser ist die Tatsache, daß die „Gewerk- zeitung"**, das Organ des ADGB., ihn als **Spitzenartikel** . Dadurch werden die Ausführungen **Werners als die**

Meinung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

chtet werden müssen. Dabei ist es der ADGB.-Bureaukratie bekannt, welche heftigen Kämpfe die Bergarbeiter und ihre eter um die knappschaftlichen Rechte führen müssen. Trotz- in den Knappschaftsvorständen Unternehmer- und Arbeit- er gleichberechtigt vertreten sein sollen, haben die Gruben- tigen es fertig gebracht, daß nicht in **einem einzigen Vorstand Bezirksvereins ein Arbeitnehmervertreter den Vorsitz** führt. würdigen Charakterisierung der „Gewerkschaftszeitung" lassen e hier selbst sprechen. Ueber die Selbstverwaltung heißt es: Die durch das Gesetz (gemeint ist das Reichsknappschaftsgesetz. R.) gegebene Selbstverwaltung ist keine Attrappe, sondern sie den Arbeitnehmern zu 75 v. H. die Legislative in einem ein in die Hand, der über 3000 Angestellte, Hunderte von zten beschäftigt, und der mit etwa 300 Millionen Jahres- kommen zu rechnen hat. Hier war eine Stelle geschaffen, an wir Arbeitnehmer zeigen konnten, wie und was wir in einer bstverwaltung leisten können. Das Sprichwort, daß man ein rd haben muß, um reiten zu lernen, trifft auf diese Situation Das Sprichwort hat aber auch eine Kehrseite, die besagt, man, wenn man ein Pferd hat, auch zeigen kann, daß man reiten lernt. Und was sich jetzt in der Knappschaft ent- elt, scheint der Umkehrung des Sprichwortes recht zu geben. Einwurf, daß **hieran die Unternehmer die Schuld tragen**, t dieses Mal nicht zu, auch wenn gesagt wird, daß sie zu H. im Vorstand Einfluß hätten und sabotieren. Einmal den die Schwierigkeiten nicht verschwinden, wenn wir Arbeit- mer allein zu bestimmen hätten, zum anderen sind die 50 v. H. rnehmereinfluß **nur auf dem Papier** vorhanden. In der xis, die ich genau kenne, haben sie **kaum Schwierigkeiten** ge- t."

s ist eine direkte **Irreführung**, zu behaupten, daß die Legis- zu 75 Prozent in den Händen der Arbeitnehmer liegt. Es nicht ein Organ in dem Reichsknappschaftsverein beziehungs- im Bezirksverein, in dem ¾ Arbeitnehmer und nur ¼ Ar- er vertreten wären.

keiner Frage können die Arbeitervertreter etwas durchsetzen, wenn die Grubenherren nicht ihre Zustimmung geben.

Einfluß der 50 Prozent **Arbeitgeber** soll nach Ansicht des B. und seines Herrn Werner nur auf dem Papier stehen. Die nehmer haben nicht sabotiert, sie haben keine Schwierigkeiten t.

die Redaktion der „Gewerkschaftszeitung" noch niemals die arbeiterzeitung" gelesen, hat sie dort nicht die ellenlangen über die **Sabotage der Grubenbesitzer** zu Gesicht bekommen? ja, dann soll sie offen bekennen, wer schwindelt, sie oder die rbeiterzeitung". Nach unserer Kenntnis müssen wir vor- stellen, daß die **„Gewerkschaftszeitung" schwindelt**, um den rnehmern den Weg zur Verschlechterung des Reichsknappschafts- s zu erleichtern.

glänzend das Zusammenarbeiten in der Selbstverwaltung darüber ist folgendes zu lesen:

In der Selbstverwaltung ist im übrigen gut gearbeitet wor- denn auch die Unternehmer wollen die Regierung aus der schaft heraushalten und Herr im eigenen Hause bleiben. haben auch nicht die Spur von Sabotage gezeigt. War man gentlich in einer Frage verschiedener Meinung, wie z. B. in Frage der Zulassung besonderer Krankenkassen, wurde ohne ssion mit der Motivierung abgestimmt, man wolle die Zu- menarbeit nicht stören. Bekamen wir Arbeitnehmer in eren Fragen mitunter nicht unseren Willen, so beruhte das er Mehrzahl der Fälle auf der Rücksichtnahme, die die unseren agen **geneigteren weitsichtigeren Unternehmervertreter** auf **rückständigeren Herren Kollegen genommen haben.**"

n diesen Ausführungen ist nur eines richtig, nämlich, daß die nehmer auch in der Knappschaft „Herr im Hause" bleiben . Aber in einem Hause, das nicht ihnen, sondern **den Ar-** gehört. Weil das Haus aber den Arbeitern gehört, die Ar- die Gelder aufbringen müssen zur Unterhaltung dieses s, darum haben die Unternehmer nichts darin zu suchen, n müssen herausgeworfen werden.

dezu lächerlich klingt es aber, wenn Herr Werner und seine schaftszeitung" schreiben, daß „die weitsichtigen Arbeit- vertreter", die geneigt waren, den Arbeitnehmerforderungen mmen, diese nur abgelehnt haben aus Rücksicht auf ihre kurz- sichtigen und rückständigen Herren Kollegen. **Es ist doch ein Glück für die Bergarbeiter, daß die ADGB.-Bureaukratie und ihr Steiger Werner nicht zu den Weitsichtigen gehören, sonst würde keine Bergarbeiterforderung mehr gebilligt werden aus Rücksicht für die kurzsichtigen ADGB.-Bureaukraten!**

Nachdem der Artikel dann noch lobend die Tätigkeit des Vorsitzenden des Reichsknappschaftsvereins sowie der Bezirksvereine hervorhebt, kommt er zu dem Schluß, daß an dem schlechten Verhältnis in der Knappschaft **nicht die Unternehmer die Schuld tragen, sondern die Hauptschuld auf die Arbeitnehmer** fällt. Und weil die Arbeitnehmer die Schuld tragen, wäre die Frage berechtigt, **ob es noch zweckmäßig wäre, die Selbstverwaltung aufrechtzuerhalten.** Wörtlich heißt es:

„Und ich sehe als Hauptbeteiligte **nicht die Arbeitgeber** an, denn wie gesagt, mit denen kann man fertig werden. Bei ihnen handelt es sich auch nur um Geldfragen, bei denen mit Hilfe des Gerichts eine Entscheidung erzwungen werden kann. Bei uns Arbeitnehmern handelt es sich um Richtungsfragen in der Art der Versicherung. **Für die gedeihliche Zusammenarbeit in der Knappschaft sind daher ganz allein die Arbeitnehmer verantwortlich.**"

Also Ihr Bergarbeiter, nun wißt Ihr es! Die Unternehmer sind ganz liebe Kerle, mit denen kann man schon auskommen. Nur Ihr seid diejenigen, die das gute Einvernehmen stören. Darum seid Ihr für alles verantwortlich. Wenn Ihr das nicht glaubt, der ADGB. sagt es Euch.

Doch das ist kein Scherz, sondern eine bittere Wahrheit, **mit der sich die Bergarbeiter beschäftigen müssen.** Die Bureaukratie des ADGB., die „Gewerkschaftszeitung" werden aus den Beiträgen der Arbeitergewerkschaften bezahlt. Also auch die Mitglieder des Bergarbeiterverbandes müssen zur Unterhaltung der „Gewerkschaftszeitung" beisteuern. Und diese Zeitung erlaubt sich in so schmutziger Weise gegen die Bergarbeiter vom Leder zu ziehen. Ein Unternehmerblatt hätte nicht besser die Interessen der Grubenkapitalisten verteidigen können, als es hier die „Gewerkschaftszeitung" getan hat. **Die Bergarbeiter müssen sofort dazu Stellung nehmen und mit aller Entschiedenheit die ADGB.-Bureaukratie in die Schranken weisen. Aber auch der Bergarbeiter-Verbandsvorstand muß offen erklären, ob er das Vorgehen der „Gewerkschaftszeitung" billigt.**

Die Bergarbeiter können hieraus aber auch ersehen, von welchen Gefahren ihre knappschaftlichen Rechte bedroht sind. Darum muß es jetzt für sie heißen:

Aufmarschiert zur Verteidigung eurer knappschaftlichen Rechte gegen deren Feinde im Unternehmerlager wie im Bundesvorstand des ADGB.

Etatdurchpeitschung im Reichstag

Rentnerelend — Arbeitszeitverlängerung — Sabotage der Erwerbslosenfürsorge

Die dritte Beratung des Etats für 1925 nimmt **auch in der Donnerstag-Sitzung** des Reichstags unter völliger **Teilnahmslosigkeit der bürgerlichen Parteien** ihren Fortgang. Einzig die Kommunistische Partei nimmt zu den einzelnen Etats Stellung.

Beim **Haushalt des Reichsarbeitsministeriums weist** Genosse **Rädel** darauf hin, daß die Bilanz der Tätigkeit des Reichsarbeitsministeriums besonders schlecht aussieht. Bei der ersten und zweiten Beratung des Etats hat die Kommunistische Partei einen scharfen **Kampf für die Erhöhung der Renten**, der **Unfall- und Invalidenrenten** geführt. Nach all der Not der Inflationszeit hat **man die Rentner aber im alten Elend gelassen**. Der Durchschnitt der Invalidenrenten beträgt heute **noch 25 Mk.** im Monat, wobei lange nicht **alle Rentner** diesen Betrag erreichen. Kein Mensch fragt danach, wie sie mit 20 bis 25 Mk. monatlich **auskommen** sollen. Die Kommunistische Partei hat die Erhöhung der Renten auf mindestens 56 Mk. im Monat gefordert: die Regierung hat eine Erhöhung zwar **versprochen**, aber **nicht durchgeführt**.

Auch die Beteiligung der Notstände auf anderen lebenswichtigen Gebieten hat das Reichsarbeitsministerium sabotiert. **Trotz** mehrfacher Vorstöße liegt der Entwurf der kommunistischen Fraktion zur Regelung der Arbeitszeit noch heute **unerledigt** im Sozialpolitischen Ausschuß. In vielen Betrieben wird heute bis zu **14 Stunden** täglich gearbeitet, trotzdem die **Zahl der Arbeitslosen** ins Riesenhafte wächst. Man läßt die Unternehmer hausen, wie sie wollen, auch wenn die Wirtschaftskrise dabei verschärft wird.

Am ungenügendsten waren die Vorkehrungen des Reichsarbeitsministeriums auf dem Gebiet der **Erwerbslosenfürsorge.** Obwohl der Reichsarbeitsminister die kommende Krise vorausgesehen hat, stehen die Unterstützungssätze der Erwerbslosen in keinem Verhältnis zu den Lebensbedingungen. Hunderttausende von **Kurzarbeitern** erhalten **weniger Lohn**, als an **Erwerbslosenunterstützung** bezahlt wird. Die **Sabotage der Produktion** durch die Unternehmer wird nicht gehemmt, die vorgeschlagenen Notstandsarbeiten verringern die Erwerbslosenziffer nur um einen verschwindenden Bruchteil.

Genosse Rädel protestiert dann besonders gegen die weitere Verschleppung des kommunistischen Antrages auf **Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent** im Sozialpolitischen Ausschuß. In der Donnerstag-Sitzung des Ausschusses hat man erklärt, daß man über den Antrag nicht abstimmen könne, bevor nicht die Regierungserklärung abgegeben sei. Jedes **gegen** die Arbeiterschaft gerichtete Gesetz wird **mit oder ohne Regierung** energisch betrieben, jede **Hilfsmaßnahme wird aber** auf derartige Art und Weise **verschleppt**. Wir sind überzeugt, daß die Arbeitslosen, deren Stimmung die einzelnen **Parteivertreter** ja kennen gelernt haben, auf diese Machenschaften die gebührende Antwort erteilen werden!

Gegen den Mietwucher

Beim Etat des **Finanzministeriums protestiert** Genosse **Höllein** gegen die Pläne der Reichsregierung, den verelendeten Massen auch noch die Lasten **neuer Mietsteigerungen aufzubürden.** Er fordert von der neuen Luther-Regierung, daß sie sofort in ihrer Regierungserklärung der Oeffentlichkeit Aufschluß darüber gibt, ob sie an den Bestimmungen des Reichsfinanzausgleiches, der bis 1. April 1926 die Erhöhung der Mieten auf 100 **Prozent vorschreiben** und sie darüber hinaus noch entsprechend **dem Stand der allgemeinen Geldentwertung** heraufschrauben sollen, **festhalten will.** Die Not der Arbeiterschaft und der Erwerbslosen, die Verelendung der Kleingewerbetreibenden und des Mittelstandes fordert gebieterisch, daß **die vorgesehene Mietsteigerung verhindert werden muß.** Der diesbezügliche kommunistische Antrag, der den **Paragraph 29 A** der dritten Steuernotverordnung streichen will, **liegt noch** im Steuerausschuß, wo man ihn begraben will. Es handelt sich ja auch nur um Proleten, über deren Not **Reichsregierung** und **Reichstag** mit zynischem Lächeln hinwegsehen.

Der Haushalt des Finanzministeriums wird dann, ebenso wie es bei den vorhergegangenen Etats der Fall war, von der Reichstagsmehrheit **angenommen.** Auf der Tagesordnung der Freitag-Sitzung steht die Weiterberatung des Etats, sowie der sozialdemokratische Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Fememorde.

Aus den Reichstagsausschüssen

Steuergeheimnisse der Fürsten

Gegenüber der Erklärung des Reichsfinanzministeriums im Fürstenausschuß, daß den Fürsten das Privileg der **Steuerfreiheit** nach 1918 weder gewährt noch auch von irgendeinem **beansprucht** sei, weist der Zentrumsabgeordnete Wegmann **darauf** hin, daß seines Wissens der ehemalige **Großherzog von Oldenburg Steuerfreiheit** in Anspruch genommen habe. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums trat alsbald den Rückzug an und schränkte seine Erklärung dahin ein, daß dem Reichsfinanzministerium davon nichts bekannt sei. Dieser Fall ist eine neue Illustration für die Notwendigkeit der im vergangenen Sommer von den Kommunisten geforderten **Offenlegung der Steuerlisten.**

530 000 Morgen fallen an die Hohenzollern

An den Vertreter der preußischen Regierung richtete Genosse Neubauer die Frage: Ist es richtig, daß die 290 000 Morgen Landbesitz, der durch den Vergleich vom Oktober 1925 an die Hohenzollern fallen würde, **nur der Anteil der Hauptlinie** ist? Daneben aber würde noch an den ehemaligen Kronprinzen das Thronlehen Oels und an die Nebenlinie ein Grundbesitz von insgesamt 241 000 Morgen fallen. Der Vertreter der preußischen Regierung mußte die Darstellungen des kommunistischen Abgeordneten **bestätigen**. Es ist also ganz falsch und irreführend, wenn in der Oeffentlichkeit immer nur von 290 000 Morgen Land gesprochen wird. **Man** muß doch auch das hinzurechnen, was die Nebenlinie erhalten soll. Dann aber ergeben sich 530 000 **Morgen Land! Ein ganz ungeheurer Grundbesitz!**

Die Auseinandersetzung in Bayern

Der bayrische Gesandte v. Preger erklärt, daß die bayrische Regierung eine Verpflichtung, den Reichstag über ihre Auseinandersetzung mit dem vormaligen Königshaus Auskunft zu geben, **nicht anerkenne.** Außerdem bestreite die Regierung die Möglichkeit der reichsgesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit.

In der Donnerstag-Nachmittagssitzung wurde die Auseinandersetzung in Bayern näher behandelt. Danach ergibt sich folgendes: Dem Wittelsbacher Haus wurden die Schlösser Berchtesgaden, Berg am Starnberger See, Ludwigshöhe, Neuburg, Hohenschwangau, Fürstenried und die Ruine Marburg überlassen; ferner „Wohnrechte" in den Schlössern von Würzburg und Nymphenburg. An landwirtschaftlichem Besitz erhielten sie 2200 Hektar, an Forsten 7802 Hektar; außerdem drei große Wohnhäuser in München und das Theater am Gärtnerplatz. Schließlich erhielt der König eine „Abfindung" von 40 Millionen, die Mitglieder seiner Familie 20 Millionen. Auch in Bayern wurde das **gesamte „Privateigentum" dem Fürstenhause** belassen! Der Wert der den Wittelsbachern vom Staat zuerkannten Güter, ohne das „private" Eigentum, wird auf **150 Millionen** geschätzt.

EJUS

Roman von Lawrence H. Desberry

(Aus dem amerikanischen Manuskript übertragen von Hermynia Zur Mühlen)

über war der Großvater fast immer allein, eine Nichte für ihn, hielt die kleine Wohnung in Ordnung. Im Sommer r alte Mann am Fenster und blickte auf die Dächer und n hinab, im Winter rollte er den Lehnstuhl vor den großen fen. Und vom Morgen bis Abend las er Zeitungen. Er alles, was sich in der Welt ereignete, hätte sofort Staats- r oder Minister des Aeußeren werden und diesen Posten eit mehr Verstand und Begabung bekleiden können als jene, zu ernannt worden waren. Der Großvater hatte von einem der als Goldgräber in Alaska Glück gehabt, ein kleines gen geerbt, das ihn bei seinen mehr als bescheidenen An- n ein sorgenfreies Leben sicherte. Bisweilen ließ ihm auch seiner Schützlinge, der einen großen Coup gemacht hatte, zukommen. Der Großvater nahm es, wie er sagte, aus gischen Gründen an, denn: „es ist gut für den Menschen, n andere zu denken."

Zeit zu Zeit ließ sich der Großvater von einem Erholungs- e aufs Land schicken. Er bezahlte dem Komitee die daraus senen Kosten, um sein Gewissen darüber zu beruhigen, daß m anderen armen Teufel die Erholung wegschnappte. Der r und die Leiterin des Erholungsheimes waren stets tief r über den frommen, ehrbaren alten Mann und baten ihn, m nächsten Jahr wiederzukommen, da sein Umgang so ver- auf die übrigen wirke.

my gab an der Wohnungstür das alte wohlbekannte Zeichen, urze, zwei lange und noch einen kurzen Schlag. Mary Eld, chte des Alten, öffnete ihm und führte den Burschen in das mmer.

Großvater begrüßte ihn freudig: „Ich habe Dich lange nicht , mein Junge. Wie geht es Dir?"

" entgegnete Tommy und setzte sich auf einen niedrigen neben den Rollstuhl. „Du mußt mir helfen, Großvater!" bei?"

my erklärte nun, was er unternommen habe und daß er erfolglos geblieben sei.

„Wie heißt der Engländer, der sich ebenfalls für das Auffinden des alten Mannes interessiert?"

„Brian O'Keefe. Er ist Reporter am ‚Stern der Freiheit'."

Der Alte nickte befriedigt. „Und wer interessiert sich außer Dr. Word für ihn?"

„Jack Benson."

„Auch der ist zuverlässig."

Der Großvater überlegte eine Weile, kratzte sich am Kopfe, paffte an seiner kurzen Pfeife. Tommy schwieg erwartungsvoll.

„Was würdest Du sagen, Tommy, wenn ich zu Dir spräche: schließe die Schranktür auf, geh in die „Burg", dort wirst Du Deinen alten Mann finden?"

Tommy schnellte von seinem Sitz empor.

„Großvater?!"

Der Alte blickte den Burschen lange prüfend an. „Du warst immer ein anständiger kleiner Kerl, Tommy, auf den man sich verlassen konnte. Hat Dich das Leben unter den gesetzliebenden Heuchlern nicht verdorben?"

„Du kennst doch Harvey Word", lautete Tommys Antwort.

„Ja. Auch der ist ein anständiger Mensch. Ein Feind der Gesellschaft. Sie hat ihm ja auch übel mitgespielt, diese Gesellschaft." Die schwarzen Augen des Großvaters begannen zornig zu funkeln. „Wenn ich es nur noch erlebe, wie diese Gesellschaft zerstört wird. Hast Du je darüber nachgedacht, woraus sie besteht, Tommy? Aus einigen großen Räubern und Mördern, in deren Dienst alle gemeinen und niederträchtigen Elemente stehen, und aus Millionen von ausgebeuteten entrechteten Sklaven. Weißt Du, was eine Pyramide ist, Tommy?"

Tommy wußte es nicht, aber er brummte ein ungeduldiges „Ja", er wollte etwas über „seinen" alten Idioten erfahren, nicht aber über eine gottverdammte Pyramide reden, was immer das sein mochte.

„Siehst Du, Tommy, die Pyramide ist unten breit, es bedarf unzähliger Steine, um die breite Fläche herzustellen, von der die Spitze getragen wird. Und auch unser System ist eine Pyramide; mit welchem Recht . . .?"

„Großvater" unterbrach ihn Tommy, unfähig, seine Ungeduld länger zu beherrschen. „Was weißt Du von meinem alten Mann?"

„Oeffne den Schrank und schau durchs Guckloch."

Der Großvater griff in die Tasche und holte den Schrankschlüssel hervor.

Mit wildpochendem Herzen kroch Tommy in den Schrank und schob den kleinen Vorhang beiseite, der das Guckloch bedeckte.

In der geräumigen Stube saß in einem Lehnstuhl ein alter Mann der O'Keefes Schilderung völlig entsprach. Tommy schob die falsche Schrankwand zurück und betrat das Zimmer. Der alte Mann, der in einem Bilderbuch geblättert hatte, blickte auf und nickte freundlich.

„Wer sind Sie?" keuchte Tommy.

Der alte Mann schüttelte den Kopf: „Ich weiß es nicht."

Tommy von Freude überwältigt, ließ den alten Mann sitzen und eilte in das vordere Wohnzimmer zurück. „Er ist es, Großvater! Er muß es sein!" rief er begeistert.

„Das glaube auch ich."

„Wer brachte ihn zu Dir?" erkundigte sich Tommy.

„Das geht Dich nichts an, mein Sohn," lautete die Antwort. Tommy wurde verlegen; er hatte eben gröblich gegen die hier herrschende Etikette verstoßen, deren Hauptregel lautete: „Stelle keine Fragen!"

„Darf ich Harvey Word . . ." begann er stammelnd.

„Ja. Es wäre mir sogar lieb. ich brauche das Zimmer für einen Freund. Word und O'Keefe sollen herkommen und feststellen, ob der alte Mann tatsächlich der von ihnen Gesuchte ist. Wenn ja, so kann ihn Word bei sich unterbringen und dort beobachten."

Mary Eld öffnete die Tür und ein in einen großen Mantel gehüllter Mann trat ein.

„Guten Tag, Großvater." Er warf einen mißtrauischen Blick auf Tommy und blieb unschlüssig an der Tür stehen.

„Komm nur herein," beruhigte ihn der Großvater. „Dieser Bursche ist ein Freund. Du kannst ruhig vor ihm sprechen."

Der Mann trat näher, schlug den Mantel zurück und warf zwei dicke Stöße Flugblätter auf die Erde.

„Du sollst sie aufbewahren, Großvater," erklärte er. „Ich hole sie nächste Woche wieder ab."

Der alte Mann nickte, rief „Mary". Das Mädchen kam, hob wortlos die beiden Stöße auf und trug sie fort.

„Ich will jetzt gehen," sagte Tommy, der vor Ungeduld brannte, Harvey Word von seinem Erfolg zu berichten. „Gute Nacht."

„Gute Nacht. Mach nicht zu viel Lärm im nächsten Stockwerk; dort wohnt neuerdings ein Kerl, der mir gar nicht gefällt. Er suchte mich einmal auf, entlieh eine Hacke, behauptete, an der seinen sei der Stiel abgebrochen. Ich weiß nicht, was ich gegen ihn habe, aber er kommt mir verdächtig vor."

„Wie heißt er?" fragte Tommy.

„Michael Crimson." (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260122-13/fragment/page=0003
DFG

Sie handeln richtig

wenn Sie von unserem heutigen, außerordentlich billigem Angebot rege Gebrauch machen.

Seifen

3 Doppelstücke Kernseife ca. 200 Gramm	0,58
1 großer Riegel Kernseife	0,75
1 Riegel. Oranienb. Kernseife cc. 500 Gramm. 1 Paket Salmiak-Terpent. Schnitzel-Seifenpulver ... Zus.	0,85
2 gr. runde Stck. Badeseife in verschiedenen Gerüchen	0,75
5 Stück Blumenseife in verschiedenen Gerüchen	0,85
5 Stück Toiletteseife im Karton	0,95
3 große runde Stück Lavendel-Badeseife	0,98

Schuhkrême große Dose	0,30
Bohnerwachs Dose	0,55
5 Rollen Toilette-Krepp-Papier	0,95

Einkaufnetze im Etuis ... Stück	0,90
Rucksäcke mit Lederriemen, dauerhaft gearbeitet ... Stück	2,95

Reisekoffer gute Ausführung, mit verstärkten Vulkanfiber-Ecken

Gr. 50	55	60	65
3,25	4,25	5,25	6,25

Lederwaren

Besuchstaschen imit. Lackleder, schwarz und rot, Stück	0,85
Portemonnaies echt Rindleder ... Stück	1,90
Besuchstaschen echt Leder, in verschiedenen Ausführungen, Stück	2,25
Bügeltaschen echt Leder, in Krokodilnarbung, große Form, Stück	5,75
Party-Cases (Besuchsköfferchen), echt Rindlackleder, m. gut. Einrichtung, Stck.	6,75
Schultornister mit Lederriemen, dauerhaft gearb., braun u. schwarz, St.	2,25
Aktenmappen echt Leder, mit 2 Schlössern und Griff ... Stück	5,50

Nußbaum

Halle (Saale) **Das Kaufhaus für Alle** Große Ulrichstraße 60-61

Nur solange Vorrat!

Während meines großen Inventur-Verkaufs biete ich folgende Lagerwaren zu wesentlich reduzierten Preisen an!

Nur solange Vorrat!

Glaswaren

Teebecher mit Kante ... St. 0,22
Bierbecher ... St. von 0,18 an
Weingläser mit Kante .3 St. 0,78
Wassergläser ... 6 St. 0,88
Groggläser ... 3 St. 0,78
Sektbecher, glatt ... 3 St. 0,48
Monopolweingläser ... St. 0,38
Sektbecher, Goldrand .. 3 St. 0,68
Stamper, geschliffen ... 4 St. 0,78
Kaallikörgläser, glatt ... 6 St. 0,78
Karllikörgläser m. Goldr. 4 St. 0,78
Stamper, 1/50 1/20 ... 6 St. 0,78
Weingläser, Kristall . von 0,48 an
Kompotts ... 6 St. 0,78
Glastellerchen ... 6 St. 0,78
Zuckerschalen ... St. 0,28
Butterdosen ... St. 0,38
Henkelkörbchen ... St. 0,78
Bierkrüge ... 0,88 u. 0,98
Käse- u. Butterglocken ... St. 0,98
Salats, 18 u. 20 cm St. 0,78 u. 0,98
Fruchtschalen mit Fuß .. St. 0,98
Große Glasteller St. 0,78 0,98 1,68
Große Wasserflasche ... St. 0,38
Wasserflasche m. Glas, geschl. St. 0,88
Jardinieren, groß ... St. 1,68
Rahmservice ... St. 1,68
Likörservice ... St. 1,68
Satz Salats, 5 tlg. ... 1,98

Steingutwaren

Becken und Krüge ... St. 0,78
Waschbecken u. Krüge, dekoriert ... 0,98 1,48 1,98
Teller, weiß. ... 6 St. 0,78
Abendbrotteller, weiß ... 6 St. 0,58
Teller, bunt ... 6 St. 0,88
Teller, Zwiebelmuster .. 5 St. 0,88
Teller, Goldrand ... St. 0,38
Saucieren, bunt ... St. 0,78
Blumenkübel ... St. 0,98
Mehlmesten, weiß dek. ... St. 0,78
Salz- u. Mehlmesten, dick St 0,98
Bratenplatten, weiß .von 0,28 an
Gemüsetonnen, alle Schrift. St. 0,28
Gemüseplatte, groß, rund 0,58 0,78
Kinderteller, tief ... 2 St. 0,28
Kumpen ... St. 0,14 0,18 0,28
Satz Schüsseln, weiß, 4tlg. .. 0,88
Satz Schüsseln, weiß, 6tlg. .. 1,48
Satz Schüsseln, bunt . 6tlg. 1,88
Große Schüssel, rund u. eckig St. 0,78
Große Platten, weiß u. bunt St. 0,78
Satz Teller, Blattform ... St 1,68
S. S. Soda, Delft ... St. 2,98

Waschgarnituren, dekoriert u. Gold ... 3,78 5,78 7,98

Kuchengarnituren, 22tlg., dekoriert und delft ... 9,83 11,80

Porzellane, dekoriert

Mokkatasse mit Untertasse ... St. 0,28
Große Kaffeebecher, dek. ... 3 St. 0,78
Kinderbecher mit Bild ... 3 St. 0,58
Ascher, dekoriert ... St. 0,28
Obertassen, dekoriert ... St. 0,24
Kaffee- und Teekannen, dek. .St. 0,98
Große Fruchtkörbe, dekoriert, St. 1,98
Große Fruchtteller, dek., St. 1,68 1,98
Satz Salats, 7 tlg., dek., St. 1,68 2,48
Satz Teller, 7 tlg., dek., Stck. 1,68 2,48
Teetasse mit Untertasse Kobalo, Goldrand u. dek., Paar 0,38
Ovale Körbe, runde Salats, Butterglocken, Kuchenteller – jed. St. 0,28
Kinderschüsseln, Salats, Eßschüsseln, Teller, 19 cm, durchbrochene Teller – jedes Stck. 0,28
Tellerchen, 15 cm, dekoriert, Kompotts, Goldrand, dekor., Salats, dekoriert – jedes Stck. 0,18
Dejeuners, 5 teilig, dekoriert .. 2,48
Kaffeeservice, Ia. Qualität, 9 teilig, Rosen und Kante dekoriert ... 4,88

Porzellane, weiß

Große Salats ... St. 0,78 und 0,98
Saucieren ... St. 0,78
Eierbecher ... 6 St. 0,68
Kinderteller, tief ... St. 0,18
Salats, 19 cm ... St. 0,18
Kuchenteller u. Zuckerdosen . St. 0,28
Untertassen, weiß ... 6 St. 0,48
Teller, massiv, tief u. flach .St. 0,38
Teller, massiv, 19 cm ... St. 0,28
Teller, massiv, 15 cm ... St. 0,18
Speiseteller mit Fehlern ... St. 0,15
Teller, 19 cm, mit Fehlern .. St 0,12
Teller, 15 cm mit Fehlern ... St. 0,10

Holzwaren

Windeltrockner ... St. 0,88
Stielklachte ... St 0,18
Leinenwickler ... St. 0,78
Großer Messerkasten, 3 teilig St. 0,78
Schneidebretter ... 0,38 0,48 0,68
Frühstücksbrettchen, gebr. .. 3 St. 0,78
Nudelrollen, groß ... St. 0,78
Große Eierschränke, Hartholz St. 1,48
Große Wichskasten, Hartholz .St. 0,98
Große Fußbänke ... St 0,98
Holzlöffel und Holzquirle ... St. 0,06
Kleiderbügel ... 6 St. 0,38
Kleiderbügel mit Steg ... 6 St. 0,78
Kleiderbügel mit Hosenstr. .2 St 0,88
Ia Wäscheklammern ... 3 Schock 0,88
Waschbretter ... St. 0,98 1,28
Fußmatten ... St. 0,68 und 0,88
Ia. Kokosmatten ... 1,18
Japanmatten ... 1,48
Straßenbesen, 13 reihig ... 0,88
Teppichbesen ... St. 0,88
Schrubber ... St. 0,48
Scheuerbürsten ... St. 0,18
Kopfbürsten ... St. 0,78
Ia. Glanzbürsten ... St. 0,78
Kokosbesen ... St. 0,78
Roßhaar-Handfeger ... St. 0,98
Großer Roßhaarbesen ... St. 2,78
Kokoshandfeger ... St. 0,38
Kammkasten, weiß, mit Spiegel, Bürstenkasten, Toilettepapierhalter – jedes Stck. 0,88

Goldrand-Porzellane

Teller, tief und flach ... St. 0,48
Teller, 19 cm ... St. 0,38
Teller, 15 cm ... St 0,28
Sauciere, Goldrand ... St. 1,48
Salats, Goldrand, ☐ ... St. 0,98
Tragkörbe ... St. 6,90

Aluminium

Kinderbecher ... 3 Stück
Milchschnentöpfe, 14 cm .. Stück
Schmortöpfe, 16 cm ... Stück
Durchschläge, 16 cm. .. Stück
Kasserolle, 16 u. 18 cm .. Stück
Kaffee- u. Zuckerbüchsen . Stück
Tee- und Kakaobüchsen . Stück
Kaffeefilter ... Stück
Schmortöpfe, 22 cm ... Stück
Maschinentöpfe, 18 cm ... Stück
Milchkocher, 14 cm ... Stück
Kaffeekocher mit Deckel . Stück
Schaffnerkrüge, 1 Ltr. .. Stück
Kaffeekocher, 16 cm ... Stück
Milchkocher, 16 cm ... Stück
Eßlöffel, Alum. ... 6 Stück
Eßgabel, Alum. ... 6 Stück
Schöpflöffel, Alum. ... Stück
Gemüse- u. Saucenlöffel Stück
Kinderlöffel u. -gabel 3 Stück
Kaffeelöffel ... 6 Stück
Kinderbesteck auf K. Stck. 0,58 u.

Satz Ziertöpfe, Alum. 6 Stück
Satz Töpfe mit Ausguß, 8–16 ... 5 Stück
Satz Schmortöpfe mit Deckel, 14–22 cm
Satz Schmortöpfe mit Deckel, 14–24 cm
Satz Gewürztonnen, 6 Stück mit Etagère

Schlitten mit 20 Prozent Rabatt

Reibmaschinen ... 2,45 – Küchenwagen ... 2,95
Kohlenkasten, mit Deckel ... 3,45 u. 4,90
Plättbretter gepolstert ... 4,90
Ia. Wandmühlen ... 5,50 – Ia. Schoßmühlen ... 1,95
Handplätten .. von 1,65 an – Plättglocken ... 4,90
Fleischtöpfe ... 4,90 u. 5,90
Wäscheleinen 20 m 0,98 – 30 m 1,48 – 40 m 1,98

Speiseservice, 23 teilig, Goldrand ... 17,80
Speiseservice, 23 teilig, Blaurand ... 11,80
Speiseservice, Porzellan, 23 teilig dekoriert ... 24,80
Brotkapsel, 3 Kilo ... 2,98 – Gebäckkasten, 3 Kilo ... 3,48
Ein Posten Reisehandkoffer 50 cm u. 55 cm 3,95 4,75 5,50

Wärmeflaschen, verzinnt 28 cm 1,80 – 30 cm 2,80
Quirlgarnituren groß 2,48 5,48
Große Jagdrucksäcke starke Lederriemen ... 6,90
Große Arbeiterrucksäcke 3,45 4,75
Weckeruhren mit 2 Glocken ... 3,78
Ein Posten Kragen-, Hand-, Taschentuch- und Nähkästen Stück 0,78

Blech- und Lackierwaren

S. S. Soda, lackiert ... 1,28
Brotkörbe, lackiert ... 0,88
Löffelhalter, lackiert ... 1,68
Kehrschaufel, lackiert ... 0,38
Petroleumkannen, 2 Ltr. ... 0,88
Topfdeckelhalter, 8-tlg. ... 0,78
Topfl.- u. Zwiebelkasten .. St. 0,48
Tee- und Kakaobüchsen . St. 0,48
Briefkasten, lackiert ... 0,88
gr. Teigspritzen ... 0,88
Leibwärmer ... 0,85 1,10
Napfkuchenformen ... St. 0,88
Königskuchenformen ... 0,68 0,88
Petroleumkannen, 3 Ltr. ... 1,45
Petroleumkannen, 4 Ltr. ... 1,95

1 Posten Emaillewaren

mit kleinen Fabrikfehlern

Kinderteller, Sandbehälter, Seifenschalen, Kindertöpfchen, kleine Kasserolle ... – Jed. St. 0,18
Schmortöpfe 14 cm, Stielpfannen 12 cm, Nudelpfannen 16 cm, Kinderbecher 9 cm, Schüsseln 14 cm, Teller 20-24 cm, Kaffeekannen 10 cm, Kaffeeflaschen ¼ u. ½ Ltr., Seifenschale z. anhängen, Schnabeltassen, Wassermaße ¼ Ltr. – Jedes Stück 0,28
Kaffeeflaschen, Mehlmesten, Patentkrüge, Töpfe 18 cm, Patentessenträger, gr. Kaffeekrüge ... – Jedes Stück 0,68
Töpfe 20 cm, gr. Ringtöpfe, Essenträger 18 cm, Waschbecken, Kasserolle 30 cm, gr. Kaffeekrüge ... – Jedes Stück 0,95
Ringtöpfe 24–28 cm, Essenträger 20 cm, gr. Kaffeekrüge, Ringkasserolle 28 cm – Jedes Stück 1,45
Gr. Ringtöpfe 28 cm, Ringschmortöpfe 30 cm, Schmortöpfe 28 cm – Jedes Stück 1,95

Großer Posten Zinkwaren

Eimer 1,10 1,25 1,35
Wannen 2,95 3,45 3,95 4,75 5,75 6,75
Töpfe 1,75 1,95 2,25 2,50

Alpaka

Ia Eßlöffel und Gabel ... St. 0,88
Ia Kinderlöffel u. Gabel .. St 0,78
Ia Teelöffel ... St. 0,48

Lederwaren

Aktenmappen, Leder, schwarz u. Florida 4,48 4,88 5,88
Aktenmappen, Ia Vollrind, Florida u. schwarz 7,88
Lederkoffertaschen ... 2,98 3,78 4,78
" " Kroko ... 5,48 6,48
Einkaufsbeutel, Leder ... 4,90 5,90
" " Wachstuch ... 1,68
Besuchstaschen, Ia Leder. 1,78 2,78 3,78
" " Wachstuch 0,48 0,78 1,28
Markttaschen ... 0,88 1,38 1,68
Kindertäschchen ... 0,38 0,58 0,78
Kinderfrühstückstaschen, Leder ... 0,98
" " Wachstuch. 0,88
Ia. Solinger Taschenmesser .. 0,68 1,18
gr. Frisierkämme ... St. 0,48

Knaben-Gummihosenträger ...
Herren-Gummihosenträger ...
Elektr. Taschenlampen komplett ... 0,88
Wandschoner ...
Fensterleder ... 0,78
Butterpapier ... 3 Pack
Klosettpapier ... 5 Rollen
Ia. Scheuertücher ... 2 Stck.
Schuhcreme 2 große Dosen ...
Seifenpulver 2 Pakete ...
Schweden 2 Packete ...
Ia. Kiliana-Kernseife 250 Gramm ... 3 Stück 0,78
Glühkohlen 2 Packete ...
Rasiergarnitur ...
Ia. Rasierpinsel ...
Rasierapparat im Karton, mit 6 Klingen ...

Jüdenstraße 12 Carl Reiter, Weißenfels Jüdenstraße 12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260122-13/fragment/page=0004

Gewerkschaftsbewegung

Betriebsrätewahlen im Bergbau

Vom 25. bis 27. März

Die vier Bergarbeiterverbände haben beschlossen, für den gesamten deutschen Bergbau die Neuwahl der Betriebsräte auf die Tage vom 25. bis 27. März 1926 zu legen. Die übrigen interessierten Organisationen wie die dem Afa-Bund angeschlossenen Angestelltenverbände dürften sich mit dem Vorschlag einverstanden erklären.

Im Interesse einer einheitlichen und energischen Durchführung der Wahlen, sollen diese gleichmäßig zu einer bestimmten Zeit vorgenommen werden.

Genossen, bereit Euch auf die Wahl vor!

Eisenbahner-Bezirks-Konferenz Wittenberg

Am Sonntag, dem 17. d. M., tagten in Wittenberg die Ortsgruppenleiter des **Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands** für den Bezirk Halle. Der Schiedsspruch, der inzwischen für verbindlich erklärt wurde, löste große Empörung aus, und es wurde besprochen, wie in Zukunft der provozierenden Reichsbahn A.-G. eine stärkere Abwehrfront entgegengestellt werden kann. Erfreulich ist, daß **die Mitgliederzahl im Bezirk Halle ständig im Steigen begriffen ist.** In kleineren Orten ist ein Zuwachs bis zu [illegible] Prozent zu verzeichnen, in größeren zirka 10 und 12 Prozent. Die mitteldeutsche Eisenbahnerschaft wird tatkräftig arbeiten, um die Unorganisierten zu gewinnen und eine entschlossene Kampffront zu errichten.

Generalversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer

Zahlstelle Halle

Am Sonntag, dem 17. Januar, tagte im „Volkspark" die gutbesuchte Generalversammlung des Zimmerer-Verbandes. Den Geschäftsbericht erstattete der Kamerad Förster. Aus diesem war zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre eine umfangreiche Arbeit zu leisten war. Die Bautätigkeit, die eingangs 1925, auch mit infolge des gelinden Winters, eine gute war, verschlechterte sich im Laufe des Jahres zusehends. Unter Ausnutzung dieser bereits im Sommer ungünstigen Wirtschaftslage seitens der Unternehmer kündigten die bis zum 8. Juli laufenden Lohnabkommen in mehreren Bezirken. Die Unternehmer erklärten ab 14. Juli eine Generalaussperrung. Die Unternehmerlosung hieß: Beseitigung des Achtstundentages, Abriegelung jeglicher Lohnerhöhung und Zerschlagung der Gewerkschaften. Vermöge der Geschlossenheit und Solidarität der im Kampfe befindlichen Arbeiter ist dieser Plan zuschanden geworden. Aber die Zimmerer und Bauarbeiter sind aus diesem Kampfe nicht als absolute Sieger hervorgegangen, so daß in den nächsten Kampfabschnitten noch eine bessere Tatkraft Platz greifen muß. Die Lohnklasseneinteilung konnte zum Jahresschluß endgültig bezirklich verabschiedet werden durch eine Vereinbarung, die bis August 1926 Gültigkeit hat. Das Lohnabkommen selbst, welches am 30. November wiederum zum Ablauf gelangt, wurde bis zum 31. März 1926 verlängert.

Des weiteren wurde hervorgehoben, daß die Betriebsvertretungen zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen gegenüber den Unternehmern besser als bisher aufgebaut werden müssen. Es muß Ehrenpflicht eines jeden organisierten Kameraden sein, daß auf jeder Arbeitsstelle eine Betriebsvertretung bestehen muß, wenn alle Rechte der Bauarbeiter gewahrt bleiben sollen.

Der Kassenbericht schloß ab mit einem Bestand von 772 Mark; außerdem bei der Zentralkasse von 524 Mark. Die Mitgliederbewegung fluktuierte wieder stark. Der gesamte Zugang belief sich auf 125, der Abgang einschließlich Abgereister und in andere Organisationen Uebergetretener auf 99. Der absolute Mitgliederbestand beträgt demnach 570 Zimmerer. Zur **Vorstandswahl** wurde der Vorschlag der Funktionäre gutgeheißen und als Vorsitzende die Kollegen Schettig und Hellkamp, als 1. Kassierer und Geschäftsführer Hermann Förster, 2. Kassierer Willy Schumann, als Schriftführer die Kollegen Richter und Kurt Spies, als Revisoren Bock und Roche, Beisitzer Otto Matthias und Max Hesse jun., in die Verbandsbibliothek Albert Keil, als Lehrlingsgruppenleiter Walter [illegible] gewählt.

Unter „Verbandsangelegenheiten" wurde insbesondere der Fachgruppenkursus der Lehrlinge, welcher wieder ins Leben gerufen wird, eingehend besprochen. Die Arbeiten werden in den nächsten Tagen beginnen, der Zuspruch unter den Lehrlingen muß schon ein guter sein. Nachdem die von der Zahlstelle zu dem Verbandstag eingereichten Anträge besprochen waren, wurde die Versammlung mit dem Hinweis des Vorsitzenden, im neuen Jahre alle Kräfte der Organisation zur Verfügung zu stellen und tatkräftig mitzuarbeiten, in guter Zuversicht geschlossen.

Kommunistische Eisenbahner-Verwaltung in Delitzsch

Am 15. Januar tagte in **Delitzsch** die Generalversammlung des Ortsverbandes der Eisenbahner, die als 1. Vorsitzenden den Genossen Willi Wagner und im übrigen die bisherige (kommunistische) Verwaltung wiederwählte. In das Kartell wurden die Genossen Gebhardt, König, Graupner, Grabe und Kotze delegiert.

Lebhaft wurde über die Werbearbeit für die Gewerkschaften diskutiert, die vom Verband für die nächsten Wochen anberaumt ist, und die praktische Durchführung besprochen.

Die Versammlung nahm eine **Entschließung** an, die vom ADGB. verlangt, daß er sich mit ganzer Kraft an der Durchführung des **Volksentscheids über entschädigungslose Enteignung der Fürsten** beteiligt.

Weitere Wahlen oppositioneller Vorstände

Die **Zimmerer in Schkeuditz** haben eine rein kommunistische Verwaltung gewählt und u. a. für den Verbandstag einen **Antrag betr. Wiederaufnahme** der in Duisburg ausgeschlossenen Kameraden beschlossen.

Die **hallischen Buchbinder** wählten 6 KPD. und 3 SPD., die **Bekleidungsarbeiter** 3 KPD., 1 Sympathisierenden, 2 SPD.

Im **DMV. Hettstedt** wurden 3 KPD. und 2 Sympathisierende gewählt.

Die Generalversammlung des **Holzarbeiterverbandes Eisleben** wählte 5 KPD., 2 Sympathisierende und 1 SPD.

Im **DMV. Wittenberg** wurden in der sehr gutbesuchten Versammlung einstimmig die Kollegen Scheufler, Borsdorf, Chemnitz, Proschwitz und Fr. Anger (sämtlich KPD.) gewählt.

Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als bisher die sozialdemokratischen Kollegen ihre Sondervorschläge machten bzw. gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten. Es ist dies ein Beweis, daß die alte, rein kommunistische Verwaltung zur Zufriedenheit der Mitglieder gearbeitet hat. Auch eine **Entschließung für entschädigungslose Enteignung der Fürsten** wurde **einstimmig** angenommen.

BGB. Mühlberg gegen Fürstenabfindung

Wahl einer oppositionellen Leitung

Am 16. Januar tagte in Mühlberg die **Generalversammlung des Baugewerkbundes,** an der etwa 55 Prozent der Mitglieder teilnahmen. Kollege Bieligk (Leipzig) von der Bezirksleitung gab einen kurzen Bericht über eine mit ihm entstandene Differenz. Dann folgte der **Kassenbericht,** und es wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. An Stelle des früheren Vorsitzenden wurde der **Kollege Tauchnitz gewählt,** sonst wurde die alte Verwaltung bestätigt. Große Empörung löste die Erklärung Bieligks aus, daß die Kollegen Tauchnitz und Weger (Kassierer), die schon über 20 Jahre gewerkschaftlich organisiert sind, nicht das Vertrauen der Bundesleitung hätten! **Das Vertrauen der Mitglieder besitzen die beiden Kollegen um so mehr!** Daß die Mitglieder auch wieder aktiver werden, beweist der Versammlungsbesuch.

Einstimmig wurde eine **Entschließung angenommen:**

„Die Mitgliederversammlung der Baugewerkschaft Mühlberg erhebt **gegen die Fürstenabfindung den schärfsten Protest,** und fordert, daß **diese Milliarden-Gelder zur Unterstützung der Erwerbslosen, Sozialrentner, Kriegskrüppel und Kriegshinterbliebenen** verwendet werden."

Mit kurzen Worten des Kollegen Weger, sich wieder mehr am Gewerkschaftsleben zu beteiligen und sich nicht in eine Zerrissenheit drängen zu lassen, sondern fest zusammen zu stehen, fand die Versammlung ihren Abschluß.

Gewerkschaftsprotest gegen die Zusammensetzung der Eilenburger Konferenz

Generalversammlung des Baugewerksbundes Torgau-Liebenwerda

Am Sonntag, dem 17. Januar, tagte in **Torgau** die Generalversammlung des Baugewerksbundes. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig, die Diskussion lebhaft und anregend. Unter anderem wurden die folgenden Resolutionen einstimmig angenommen, also einschließlich der SPD.-Kollegen:

An den Bundesvorstand und Beirat des Baugewerksbundes in Hamburg!

Die heute, am 17. Januar 1926, in Torgau tagende Generalversammlung des Baugewerksbundes ersucht Bundesvorstand und Beirat, die baldige **Wiederaufnahme unserer ausgeschlossenen Kollegen** zu vollziehen. Es muß doch alles versucht werden, um der Willkür der Unternehmer die **Einheitsfront des Deutschen Baugewerksbundes** entgegenzustellen. Gerade in dieser Wirtschaftskrise ist es doppelt angebracht, daß der Bundesvorstand mit dem Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter Vereinbarungen trifft, um die Aufnahme der Kollegen jetzt nicht mehr in Frage zu stellen.

An den Bundesvorstand des Baugewerksbundes!

Die Generalversammlung des Baugewerksbundes für den Bezirk Torgau-Liebenwerda beschäftigte sich mit der Frage der Abfindung der deutschen Fürstenhäuser. Sie richtet an den Bundesvorstand und darüber hinaus an den ADGB. die dringende Forderung, sich mit allen organisatorischen und politischen Mitteln für die Herbeiführung des **Volksentscheids zur entschädigungslosen Enteignung aller deutschen Fürstenhäuser** einzusetzen.

An den Bezirksvorstand des ADGB. in Halle!

Die Generalversammlung **protestiert** energisch gegen die Machination des Bezirkskartellvorstandes, insbesondere des Kollegen Wernicke, der eine Organisation von 700 Mitgliedern von der Konferenz am 17. Januar in Eilenburg ausschließt. Insbesondere mißbilligt die Generalversammlung dieses Gebaren, weil Kollege Wernicke demgegenüber Organisationen mit einem Mitgliederbestand von neun Mitgliedern eingeladen hat. Die Generalversammlung **verurteilt aufs schärfste dieses Verhalten** und verlangt in Zukunft vom Bezirksausschuß, solche Machinationen zu unterlassen.

Zur Tarifpolitik des DLV.

Antrag an den Verbandstag

Die bisherige Passivität der DLV.-Führung bei den letzten Tarifbewegungen hat erneut große Teile der Landarbeiterschaft enttäuscht. Weniger als früher greifen gegenwärtig die DLV.-Mitglieder zu dem untauglichen Mittel des Austritts aus dem Verband, sondern suchen die Tarifpolitik des DLV. durch **Sicherung eines größeren Bestimmungsrechtes der Mitglieder** zu ändern. In dieser Richtung liegt der begrüßenswerte Antrag der **DLV.-Zahlstelle Lukaitz (Lausitz)** an den Verbandstag:

„Die Unterschrift des Verbandes unter Tarifverträge darf erst erfolgen, wenn die Mitgliedschaft des betreffenden Tarifgebietes dazu Stellung genommen und in ihrer Mehrheit dem Tarif zugestimmt hat."

Ein weiterer Antrag wurde zu der am 30. Januar 1926 stattfindenden Gaukonferenz beschlossen (es dürfte sich empfehlen, diesen Antrag auch an den Verbandstag zu stellen):

„Der Verband muß dahin streben, daß die **Tarife einheitlich am** 31. März jeden Jahres ablaufen. Für Barlohntarife ist 14tägige Kündigung anzustreben.

Es darf unter keinen Umständen ein schlechter Tarif zustande kommen, denn wir Landarbeiter gehen einfach zugrunde. Es geht ums Ganze, um Leben oder Sterben."

DLV.-Mitglieder! Unterstützt diese Anträge in allen Zahlstellen! Verlangt vom Verbandstag, daß er diese Forderungen zum Beschluß erhebt. Verbreitet Eure Anträge durch die Presse, damit auch die anderen Zahlstellen Eure Stellung kennen und sich darauf vorbereiten können.

Fünfter Kongreß der Land- und Forstarbeiter der UdSSR.

(RGB.) Zu dem in kurzem stattfindenden Kongreß des Land- und Forstarbeiterverbandes der UdSSR. sind Einladungen sowohl an die Internationale der Landarbeiter als auch an die einzelnen Bundesorganisationen ergangen. Wie wir erfahren, liegen bisher nur Antworten von vier Landesorganisationen vor. Von ihnen erklärten sich zwei Organisationen, und zwar die Landarbeitersektion des Internationalen Allgewerkschaftlichen Verbandes in der Tschechoslowakei und der Tschechoslowakische Zentralverband der Land- und Forstarbeiter, bereit, **Delegierte zum Kongreß zu entsenden.** Der englische Landarbeiterverband bedauerte, daß es ihm unmöglich sei, eine Delegation zu entsenden, drückte aber gleichzeitig seine Befriedigung über die Einladung aus und wünschte der Tagesordnung den besten Erfolg. Der **Deutsche Landarbeiter-Verband** jedoch und die Internationale Landarbeiter-Föderation, die durch Georg Schmidt als internationalen Sekretär und gleichzeitigen Vorsitzenden des deutschen Verbandes eng miteinander liiert sind, sandten eine brüske Ablehnung. In dem Ablehnungsschreiben hielt es Georg Schmidt noch nicht einmal für nötig, die absolute Uebereinstimmung der beiden Schreiben zu verdecken. Wir nehmen an, daß die Meinung der Verbandsmitglieder eine andere ist als die des Georg Schmidt.

Verbandstag der russischen Chemiearbeiter

Am 1. Februar 1926 beginnt in Moskau der 6. ordentliche Kongreß der Chemiearbeiter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Zu diesem Verbandstag ist eine große Anzahl ausländischer Bruderorganisationen eingeladen worden, so u. a. der österreichische Chemiearbeiterverband, der **deutsche Fabrikarbeiterverband** und **Glasarbeiterverband,** außerdem das Berufssekretariat der internationalen Vereinigung der Fabrikarbeiter in Amsterdam. Der Verbandstag hat 14 Tagesordnungspunkte zu erledigen, aus denen hervorgeht, wie umfangreich die Aufgaben sind, die der russische Chemie-, Glas- und Porzellanarbeiterverband erfüllen muß. Von den vielen interessanten Tagesordnungspunkten wollen wir nur erwähnen: Die internationale und innere Lage der USSR.; die Lage der chemischen Industrie und ihre Entwicklungsaussichten; Lohnfragen und Beteiligung des Verbandes an der Produktionsarbeit; Arbeiterschutz in der chemischen Industrie und Wohnungsfragen; Kultur- und Aufklärungsarbeit; Technische Fachausbildung in der chemischen Industrie; Beteiligung des Chemiearbeiterverbandes an der internationalen Bewegung der Chemiearbeiter.

Halle, Achtung, Metallarbeiter! Sonnabend, den 23. Januar, abends 8 Uhr, in der Produktiv-Genossenschaft": Wichtige **Fraktionssitzung.** Die Fraktionsleitung und die kommunistischen Mitglieder der Ortsverwaltung treffen sich pünktlich ½7 Uhr.

Die kommunistischen Teilnehmer an der **ADGB.-Konferenz** am Sonntag in Halle treffen sich eine Stunde vor Beginn im „Volkspark" (Zimmer 8).

Ideologische und praktische Fragen der Gewerkschaftsarbeit *)

(Schluß)

Die augenblickliche Situation ist überreif für intensive revolutionäre Arbeit; auch sind in den Gewerkschaften organisatorische Fragen akut, die unbedingt von der Partei ausgewertet werden müssen. Es finden die Neuwahlen der Gewerkschaftsfunktionäre und weiter bald die Betriebsrätewahlen statt. Mit Recht wurde von der Partei betont, daß diese Wahlen wichtiger sind als Parlamentswahlen. Darum heißt es jetzt, diese Wahlen organisatorisch und ideologisch vorzubereiten. Ideologisch sind der Opposition glänzende Möglichkeiten gegeben. Die arbeitsgemeinschaftlichen Gewerkschaftsinstanzen stehen der augenblicklichen Wirtschaftskrise sowie der katastrophal steigenden Erwerbslosigkeit hilflos gegenüber. Wo sie am Verhandlungstisch, trotz der Teuerung, nicht einmal Trostpfennige erhalten können, sind sie mit ihrem [illegible] Latein zu Ende. Selbst der Hauptvorstand des „[illegible]" Metallarbeiter-Verbandes hat an seine Funktionäre ein Rundschreiben gesandt, in dem er warnt, hohe Forderungen zu [illegible]

Auf Grund der sprunghaft steigenden Erwerbslosigkeit muß vom ADGB. verlangt werden, daß Regierung und Unternehmer gezwungen werden, mit der Produktionssabotage Schluß zu machen. Unter Androhung von voller Lohnzahlung für entlassene Arbeiter oder Enteignung der Betriebe ist dem Unternehmer jede Entlassung von Arbeitern zu untersagen. Bei Kurzarbeitern ist der Unternehmer oder die Kommune zu verpflichten, den vollen Lohn zu zahlen. In jedem Betrieb muß mit Unterstützung der Gewerkschaften eine systematische Kampagne gegen Ueberstunden und Schichten geführt werden; es ist in solchen Fällen die Einstellung von Erwerbslosen zu verlangen. Alle gewerkschaftlichen Kampfmittel sind anzuwenden, um den Lohn auf die Höhe des Existenzminimums, welches von den Arbeiterorganisationen festgesetzt ist, bei achtstündiger Arbeitszeit zu steigern. Da einzelne Betriebe bzw. einzelne Gewerkschaften nicht stark genug sind, gegen das Unternehmertum sowie gegen die staatlichen Machtmittel diesen Kampf durchzuführen, muß vom ADGB. verlangt werden, daß er zum mindesten die Kategorien der Arbeiter, wie Eisenbahner, Berg-, Transport- und Hafenarbeiter, Arbeiter der Elektrizitäts- und Gaswerke in den Kampf führt, welche entsprechenden Druck ausüben können. Die Opposition hat die Aufgabe, in diesem Sinne in Betrieb und Gewerkschaften Beschlüsse herbeizuführen und die Gewerkschaftsinstanzen zwingen, Rede und Antwort zu stehen.

Außer dieser allgemeinen Kampagne muß die Opposition die aktuellen Fragen in den einzelnen Gewerkschaften konkret beantworten. Es ist dabei eine gründliche Prüfung der Stärke der in Bewegung stehenden Gewerkschaften, ihres wirtschaftlichen Druckes, der Differenzen im Lager der Unternehmer, der Stärke der Arbeitslosigkeit und Verbreiterungsmöglichkeiten der Bewegung notwendig, um die entsprechende Taktik festzulegen. Parallel mit dieser Massenmobilisation müssen in Reichs-, Landes-, Stadt- und Gemeindeparlamenten von der KPD. Forderungen gestellt werden, um sie zu verbreitern. Die SPD. ist zum gemeinsamen Vorgehen für die entsprechenden Forderungen aufzufordern.

Die Partei muß es verstehen, schnellstens in diesem Sinne zu handeln. Die Wirtschaftskrise, die Fragen der Erwerbslosigkeit sind augenblicklich die zentralen Achsen der Gewerkschaftsarbeit. Der Hungerwinter muß durch intensive Arbeit der Partei zu einem Kampfwinter werden. Dieser Kampfboden ist die Plattform, auf der die Opposition ihren organisatorischen Einfluß in den Gewerkschaften stärkt und verbreitert. Bei einer ernsten und geschickten Arbeit der Opposition in diesem Sinne wird die Gewerkschaftsbureaukratie zurückgedrängt und von den Massen isoliert.

Die Gewerkschaftsbureaukraten werden deshalb versuchen, durch organisatorische Maßnahmen einen Gegenstreich zu führen. Bei jeder Neuwahl von Funktionären muß deshalb die Opposition die Aufstellung der Kandidaten gründlich vorbereiten. Wegen formaler Fragen darf den Gewerkschaftsinstanzen nicht ein einziger Mann geopfert werden. Die Vergangenheit hat sehr oft gezeigt, daß durch Aufstellung kommunistischer Listen die Genossen nicht auf Grund ihrer aktiven und revolutionären Gewerkschaftsarbeit, sondern auf Grund der revolutionären Tradition der KPD. von den Massen gewählt wurden. Dieses ist wohl ein gutes Symptom für die Massenstimmung, aber noch kein Beweis, daß die Genossen als Gewerkschaftsfunktionäre ihren Mann stehen. Erst dann, wenn jeder Genosse auf Grund seines aktiven revolutionären Wirkens sich das Vertrauen der Massen in den Gewerkschaften erobert hat, wird, 1. die Partei eine größere Garantie gegen reformistische Abweichungen unserer Genossen haben und 2. werden die Genossen, gleich ob auf kommunistischen, oppositionellen oder Gewerkschaftslisten gewählt werden, 3. werden alle organisatorischen Spitzfindigkeiten der Gewerkschaftsinstanzen zur Erhaltung ihrer Positionen Lufthiebe sein und sich letzten Endes gegen sie selber richten.

Für die **kommenden Betriebsrätewahlen** muß die Partei jeden Betrieb, in dem Kommunisten arbeiten, einzeln und gründlich bearbeiten. Es kommt darauf an, daß überhaupt in allen Betrieben zur Betriebsrätewahl geschritten wird. Ferner müssen wirklich klassenbewußte, oppositionelle Kollegen kandidieren und gewählt werden. Die oppositionellen Betriebsräte müssen mit den gewerkschaftlichen Organisationen die Durchführung der oben aufgestellten Aufgaben zusammen ausführen und ständig mit ihnen in Verbindung sein.

Berücksichtigt die Partei in ähnlichem Sinne die Gewerkschaftsarbeit, so wird die Parole: nationale oder internationale Gewerkschaftseinheit mehr Leben und Inhalt bekommen. Diese Generallosung muß möglichst bei aller Arbeit der Konzentrationspunkt sein. Die Parole: „Bildung der Einheitskomitees" ist wohl oft herausgegeben. Es kommt jetzt darauf an, daß die Partei wirklich kontrolliert, was bisher geschehen ist, diese Losung durchzuführen. Sobald die Einheitskomitees gebildet sind, müssen sie einerseits für die Einheitsbewegung, für den Linksblock des deutschen Proletariats wirken, andererseits die Organisierung der Unorganisierten in Angriff nehmen. **Durch die Propaganda und systematische Arbeit der oppositionellen Kollegen werden die Unorganisierten den Weg in die freien Gewerkschaften zurückfinden.**

Will die Partei wirklich diese Arbeit durchführen, so muß eine gründliche Klärung der Gewerkschaftsfrage in allen Fraktionen unter Berücksichtigung der von den Maslowisten gemachten Fehler stattfinden. In dieser Richtung ist noch viel nachzuholen, um dem Geist des Ekki-Briefes Rechnung zu tragen.

*) Dieser Artikel, der zu den Ortsverwaltungs- und Betriebsrätewahlen Stellung nimmt, ist, etwas gekürzt, der „Hamburger Volkszeitung" entnommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260122-13/fragment/page=0005

Halle und Saalkreis

An alle Ortsgruppen und Kommunalfraktionen!

Am Sonnabend, dem 23. Januar, und Sonntag, dem 24. Januar, findet in Halle, „Volkspark", kleiner Saal, eine

Bezirks-Kommunal-Konferenz

statt. Beginn Sonnabend, den 23. Januar, abends pünktlich 7 Uhr.

Die Tagesordnung lautet:

1. **Politische Aufgaben unserer Kommunalfraktionen.**
2. **Finanz- und Steuerwesen der Gemeinden.**
3. **Grundsätze für die Etatberatung.**
4. **Richtlinien für Kreistags- und Gemeindefraktionen.**

Referenten sind die Genossen Gäbel (Berlin), Koenen (Berlin) und Kilian (Halle).

Den Ortsgruppen ist dazu gesonderte Mitteilung zugegangen. Es liegt im Interesse einer guten Kommunalarbeit, wenn außer den von der Bezirksleitung schriftlich geladenen Fraktionsleitern der einzelnen Kommunal- und Kreistagsfraktionen auch Gäste zu dieser Konferenz erscheinen. Für Nachtquartier ist gesorgt.

Bezirksleitung der KPD., Halle-Merseburg.

Und in Halle?

Dresden. (Eig. Drahtm.) Gestern fanden zwei sehr gut besuchte Kundgebungen der „Deutschen Liga für Menschenrechte" statt, in denen General von Schönaich sprach. Im Anschluß an sein Referat wurden einstimmig Resolutionen angenommen, die die gemeinsame Aktion der Arbeiterparteien und Gewerkschaften für einen Volksentscheid begrüßen und jeden bürgerlichen und sozialdemokratischen Republikaner auffordern, sich mit allen Kräften für die entschädigungslose Enteignung der hochverräterischen Fürsten einzusetzen.

Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an die Versammlung, die General Schönaich vor kurzem auch in Halle abhielt. Diese Versammlung, einberufen vom Friedenskartell, hätte mit Leichtigkeit denselben Verlauf nehmen können wie die beiden Versammlungen in Dresden. Aber die Leitung der hallischen Pazifisten und Sozialdemokraten verstand es, die Abstimmung der Resolution zur Fürstenenteignung abzuwürgen. Der Vorwand dazu erweist sich mehr denn je als fadenscheinig. Denselben Vorwand, über eine solche Resolution nicht abzustimmen, benutzte ja auch der deutschnationale Stadtverordnetenvorsteher Busse in der letzten Stadtverordnetensitzung, in der er ausführte, daß eine solche Resolution nicht „hierher" gehöre. Auch der Herr Ferchlandt behauptete ja, die Resolution gehöre nicht „hierher", die KPD. möge dazu eine Versammlung einberufen. Nun, in Dresden gehörte eine solche Resolution zu der Versammlung der Pazifisten, und sie wurde sogar einstimmig angenommen. Womit wieder einmal bewiesen ist, daß die hallischen SPD.- und Reichsbanner-Instanzen die engstirnigsten „Politiker" sind, die man sich denken kann. Sie werden jedoch bald umlernen müssen, wenn sie nicht von dem Willen der Massen überrannt und offen als Befürworter der Fürsten mit Herrn Busse in eine Reihe gestellt werden wollen. Auch in Halle muß alle Aktivität angespannt werden für die Forderung:

Her mit dem Einheitskomitee zur Durchführung des Volksentscheids!

L · L · L
FEIER
FREITAG, DEN 22. JANUAR, 8 UHR
ABENDS, GROSSER VOLKSPARKSAAL
MIT ILSE BEREND GROA
HEUTE

Aenderung der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs

Nach der Verordnung über Aenderungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs vom 5. Dezember 1925 müssen Kleinkrafträder, die nur innerhalb des Deutschen Reiches verwendet werden sollen, vor ihrer Inbetriebnahme vom 1. März d. J. an mit einem von der höheren Verwaltungsbehörde zugeteilten Kennzeichen versehen sein.

Anträge um Zuteilung des Kennzeichens sind bei der Regierung in Merseburg oder bei dem hiesigen Polizeipräsidium einzureichen.

Der Antrag muß enthalten:

a) Namen, Beruf (Gewerbe) und Wohnort des Eigentümers,
b) die Firma, die die Antriebsmaschine hergestellt hat, sowie deren Fabriknummer,
c) die Anzahl der Pferdestärken und die Steuernutzleistung, bei Verbrennungsmaschinen auch Zahl der Zylinder, Durchmesser der Zylinder, Kolbenhub und Art der Maschine (Viertakt- oder Zweitaktmaschine),
d) bei Kleinkrafträdern, deren Steuernutzleistung 0,7 Pferdestärke übersteigt, den Außendurchmesser der Radreifen.

Dem Antrag ist das die Richtigkeit der Angaben unter b bis d bestätigende Gutachten eines anerkannten Sachverständigen oder einer dazu ermächtigten Firma beizufügen.

Führerscheinfrei sind vom 1. März d. J. an nur noch Kleinkrafträder, deren Steuernutzleistung bei einem Außendurchmesser der Radreifen von mehr als 40 Zentimeter 0,7 Pferdestärke, bei kleineren Außendurchmesser 0,9 Pferdestärke nicht übersteigt. Als Außendurchmesser der Radreifen gilt die Höhe des ganzen Rades einschließlich Bereifung, bei Luftbereifung in aufgepumptem Zustand.

Die Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27

ist die Bibliothek der hallischen Arbeiterschaft. Aus kleinen Anfängen hat sie sich im Laufe der Jahre zu einem beachtenswerten Umfang erweitert. Um alle Kräfte besser nutzbar zu machen, wurde 1925 der Verein „Lesegemeinschaft Zentralbibliothek" gegründet, dem sich alle Organisationen korporativ anschließen können. Die angeschlossenen Organisationen haben je einen Vertreter zu bestimmen und diese haben in der Mitgliederversammlung Sitz und Stimme. Der Mitgliedsbeitrag für Organisationen ist für das erste 100 Mitglieder 10 Mark Jahresbeitrag, für jedes weitere 100 Mitglieder 3 Mark Jahresbeitrag mehr. Diese geringe Ausgabe kann sich jede Arbeiterorganisation leisten und hilft damit, die Bibliothek immer mehr auszustatten. Nachdem in den einzelnen Organisationen die Vorstandswahlen erledigt sind, ist es unbedingt nötig, daß auch der Anschluß an die Lesegemeinschaft beschlossen wird. Die Mitgliederversammlung der Lesegemeinschaft findet Ende Februar statt, nur Mitglieder, welche den Jahresbeitrag für 1926 entrichtet haben, können daran teilnehmen. Anmeldungen und Zahlungen sind zu richten an A. Illgenstein, Volksbuchhandlung, Halle, Harz 42/44.

Man kann schon mit geringem Einkommen auskommen!

„Meine Frau richtet sich ein — sie schneidert selber für sich und die Kinder — sie wäscht — sie besohlt sogar die Schuhe der Kleinen — und nebenbei hat sie noch eine Aufwartestelle.

Wo wäre ich, wenn ich nicht eine solche praktische und fleißige Hausfrau hätte. Sie ist dabei so ruhig und bescheiden . . ."

Ullstein: Männe, sieh nur das reizende Kleid, das ich mir aus Großmutters Konfirmandenkleid gemacht habe!

Es gibt Millionen dieser sparsamen Hausfrauen, die aus „Nichts" in tagelangen Mühen „Wunder" zustande bringen. Die dem Mann die Sorgen fortzaubern durch ihre fleißigen Hände. Die deutschen Dichter haben sie in allen Schattierungen besungen.

Wird das Gehalt des Mannes abgebaut, dann sind sie es, die ihn trösten. „Laß nur, ich richte mich ein, wir brauchen ja nicht zweimal Fleisch in der Woche. In der Hausfrauenzeitung habe ich sogar gelesen, daß übermäßiger Fleischgenuß schädlich ist."

Gretchens neues Sonntagskleid aus Vaters linkem Hosenbein: das reizende Wollwestchen wurde aus ein paar schadhaften Socken hergestellt!

Stolz erzählt sie den Verwandten, was sie mit einem Stück Rindfleisch alles anstellt, bis es endlich als Festbraten verzehrt wird.

„Wir werden schon auskommen", tröstet sie den lieben Mann, und er zieht die Schlafkappe, die ihm beinahe vor Er[...] über den Gehaltsabbau von den Ohren gerutscht wäre, wie[...]

Das ist das Lied von der braven Frau . . . die Kinder se[hen] und mager aus, ihnen bekommt die „Einrichtung" der [...] schlecht. Sie selbst schleppt sich müde und krank einher. Si[e ...] Jahre ihres Lebens und das ihrer Kinder.

Das primitivste Tier wehrt sich, wenn man seinen Jun[gen die] Nahrung nimmt — es begibt sich in Gefahr, um seine Kl[einen] zu ernähren. Die menschliche Hausfrau aber glaubt, sie [tue ein] gutes Werk, wenn sie sich „einrichtet" und Kindern und [...] das Fleisch und die Butter nimmt. Sie hat nicht den Mut, [für die] Kinder zu kämpfen, wie es das Tier tut. Anstatt mit dem [Mann] gemeinsam gegen den Lohnabbau zu kämpfen, den Mann zu [über]zeugen von der Notwendigkeit dieses Kampfes, untergräbt [sie den] Kampfwillen — lenkt ihn ab von dem einzigen richtigen W[eg, den] es aus diesem Elend gibt, dem Kampf gegen das Ausbeute[rsystem].

Blind und unwissend wird sie zum Feind ihrer Fam[ilie].

Ullsteins Kochrezepte . .
Wir sind so dick und kugelrund,
weil Margarine so gesund,
man nimmt ein Löffelchen hinein!
und der Erfolg wird riesig sein!

Frauen tragen doppelten Fluch; sie unterstützen den Kapi[talisten], indem sie billiger arbeiten, aber das nicht nur allein, sie be[stärken] ihn stündlich und täglich in seiner Raubgier, sie sind seine Stütze.

Die deutschen Kapitalisten, die den Arbeiter, den klein[en Be]amten jetzt bis zum Weißbluten auspressen, sie verlassen si[ch auf] das Geschick der Frauen, die es immer wieder versuchen, sich [„einzu]richten".

So verrät die Frau sich und ihre Kinder — unterstützt [durch] bürgerlich-kapitalistische „Hausfrauenzeitungen" und Sonn[tags]blättchen — die sich so nett lesen lassen.

Hausfrauen!

Nicht einrichten, sondern kämpfen müßt Ihr für die Verbesse[rung] Eurer Lebenslage!

Aus unserer Rechtsauskunft

Die Schlüsselgewalt der Frau

Sehr häufig lassen sich Ehefrauen von Reisenden verleiten, Bestellungen auf Bücher, Bilder, Lotterielose, Frauenschutzartikel und andere Sachen zu machen. Meist werden dann die Sachen von der Firma durch Postnachnahme geschickt. Die Frauen haben nicht das Geld, die Nachnahme einzulösen. Sie geht zurück. Die Firma fordert die Frau und meist auch schon den Mann unter Androhung der Klage zur Zahlung auf. Noch öfter überträgt die Firma einem Rechtsanwalt die Zahlungsaufforderung und die Klage. Der Mann ist ebenfalls nicht in der Lage zu zahlen und es entspinnen sich nicht selten Ehezerwürfnisse aus solchen Fällen.

Ist der Mann verpflichtet, die Kosten einer Bestellung der Frau zu tragen? Der § 1356 Bürgerl. Gesetzbuch gibt der Frau die Berechtigung und legt ihr sogar die Pflicht auf, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten. Dazu schreibt der § 1357, daß die Frau berechtigt ist, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Der Mann haftet dann für solche Handlungen. Trotzdem ist aber die Haftung des Mannes nicht allgemein für alle Bestellungen, die die Frau vornimmt. Es kommt darauf an, den Umfang und die Art des häuslichen Wirkungskreises von Fall zu Fall festzustellen. Je nach der wirtschaftlichen Lage des Mannes, und auch je nach der Lage der körperlichen und geistigen Bedürfnisse, je nach der geistigen Bildung des Mannes und der Frau kann der häusliche Wirkungskreis ein völlig verschiedener sein. Allgemein ist feststehend, daß all die Handlungen, die zur Befriedigung eines notwendigen Bedürfnisses vorgenommen werden, wie der Einkauf oder die Bestellung von Nahrungsmitteln, Kleidung, Feuerung, das Mieten und die Reparatur der Wohnung unbedingt zum häuslichen Wirkungskreis der Frau gehören, wofür der Mann zu haften hat. Einkäufe und Bestellungen über diese unbedingt notwendigen Dinge hinaus gehören dann zum häuslichen Wirkungskreis, wenn sie für die Familie sich als offenbar nützlich erweisen. Der Mann haftet daher für die Bestellung einer Modenzeitung durch die Frau, nicht aber dafür, wenn die Frau ein in lateinischer Sprache geschriebenes Predigtbuch bestellen würde, wenn Mann und Frau nicht die lateinische Sprache beherrschen oder überhaupt kein Bedürfnis vorliegt, sich eine Predigt vorzulesen. Haben Mann und Frau ein Bedürfnis, künstlerisch ausgeführte Bilder zu sehen, so kann, wenn der Nachweis dafür erbracht werden kann, der Mann zur Haftung für die Bestellung verurteilt werden. Nicht aber, wenn die Frau sich nur von einem Reisenden überreden läßt, eine Photographie zu vergrößern, woran Mann und Frau kein Interesse haben. Die Vergrößerung vermag dann keinerlei Bedürfnis zu befriedigen. In einer Familie, wo es üblich ist, Klassiker zu lesen oder sie gegenseitig, wenn auch nur zeitweise vorzulesen, würde der Mann haften für Bestellung eines solchen Werkes durch die Frau. In einer Familie dagegen, wo Mann und Frau solchen Dingen ganz gleichgültig gegenüberstehen, haftet der Mann nicht, zumal wenn es sich um eine Arbeiterfamilie handelt, die die Sorge um das tägliche Brot nicht zum weiteren Nachdenken kommen läßt. Für die Bestellung von Lotterielosen durch die Frau haftet der Mann wieder besonders dann nicht, wenn die wirtschaftliche Lage es offensichtlich erheischt, daß das Geld nützlicher verwendet werden muß. Gar erst für die Bestellung von Frauenschutzartikeln haftet der Mann nie, weil Gesetz und Rechtsprechung diese Dinge nicht als im häuslichen Wirkungskreis nützliche Dinge ansieht. Dazu kommt, daß der Verkauf mancher dieser Sachen wegen der Gefährlichkeit ihrer Anwendung verboten ist. Eine besondere Rolle mag die Bestellung von Büchern über Heilkunde einnehmen. Solche Bücher können sich in der Hand von ganz bestimmten Personen als recht nützlich innerhalb des häuslichen Wirkungskreises erweisen. In anderen Haushaltungen können sie dagegen recht gleichgültig betrachtet werden, und wieder in der Hand anderer Personen können solche Bücher, je nach der Art, wie sie den Stoff behandeln, großes Unheil anrichten dadurch, daß ein Laie in selbstbewußter Art gerade durch den Besitz eines solchen Buches eine im Entstehen begriffene schwere Krankheit für einen leichten Krankheitsfall ansieht, ihn nach einem solchen Buche selbst zu behandeln versucht und dadurch der Krankheit erst Zeit läßt, sich gründlich einzunisten. Wieviel Geschlechtskrankheiten dürfen auf diese Art erst zu chronischen Fällen geworden sein. Denken wir weiter an die Frauenleiden durch Laien verpfuscht oder die Heilung verzögert. Obgleich uns eine Gerichtsentscheidung nicht bekannt ist, die sich über die Haftung des Mannes für Bestellung von Büchern über Heilung durch die Frau ausspricht, so darf gesagt werden, daß der Mann nicht haftet, wenn offenbar ist, daß Mann und Frau nicht nur vollkommene Laien auf dem Gebiete der Heilkunde sind, sondern beide auch garnicht das Bedürfnis haben, sich in diese Wissenschaft überhaupt zu vertiefen. Denn dann vermag das Buch nicht den geringsten Nutzen zu stiften. Dazu kommt noch, daß ein offen erkennbares Bedürfnis für die Arbeiterschaft, soweit sie beschäftigt ist, für solche Bücher allgemein nicht vorliegt, soweit es sich um die Behandlung von Krankheiten [handelt]. Denn nach dem Gesetz hat jeder Beschäftigte an seine Kran[kenkasse] einen klagbaren Rechtsanspruch auf ärztliche Behandlung und auf Arznei und zumeist auch für die Familie.

Anführen wollen wir noch, daß wir trotz dieser Ausführungen [...] wie jeder andere für die Volksaufklärung gerade auf dem [Gebiete] des Gesundheitswesens sind. Wir verurteilen dabei nur, [die Auf]klärung da zu suchen, wo nur Bücher zu dem Zwecke der Volks[verdum]mung, nur aus gewinnsüchtigen Motiven geschrieben werden. [Wer] Aufklärung wünscht, soll sich einem der bestehenden Vereine an[schließen].

Die Ausführungen zeigen aber auch zugleich, daß sich sehr schw[er eine] allgemeine Regel darüber aufstellen läßt, wie weit die Schlüssel[gewalt, der] der häusliche Wirkungskreis, der Frau geht. Fast immer wi[rd es in] solchen Fällen zur Klage kommen. Dazu kommt für die Ar[beiter]frauen und deren Männer noch der gewaltig erschwerende U[mstand], daß der Gerichtsstand der Firmen, die ihre Reisenden auf die [Dörfer] losschicken, mit wenigen Ausnahmefällen immer an dem Ort [ist, wo] die Firma ihren Sitz hat. Kommt es dann zu einer Klage, so [haben] die Arbeiter nicht das Geld, zum Termin zu fahren, und manche [Klage], die für den Arbeiter gewonnen werden könnte, wenn er gut ve[rtreten] wäre, wird so durch Versäumnisurteil verloren. [Oft] bei Wahrnehmung des Termins hat der Arbeiter weit mehr [Kosten], als er für ein bestelltes Ding hingibt. Wir raten daher den [Frauen], solche Reisenden kurzerhand abzuweisen. Es soll vorgekommen [sein, daß] Reisende angegeben haben, sie kämen von einem Wohlfahr[tsamt]. Diese sind nach ihrem Ausweis zu fragen. Zeigen sie einen [solchen] nicht vor, so handelt es sich um offensichtliche Betrüger, die so[fort der] Polizei zu melden sind.

Rechtsauskunftstelle

Wir weisen unsere Leser nochmals darauf hin, daß wir [nur] Sonnabends nur nachmittags von 3 bis 7 Uhr pe[rsönlich] Auskünfte erteilen. Wir bitten besonders unsere hallischen [Genossen] und Freunde, nicht an den Vormittagen die Au[skunfts]stelle zu besuchen. An den Sonnabenden findet die Sprech[stunde] vormittags statt. Dafür ist nachmittags geschlossen. Bei [schrift]lichen Anfragen ist stets Rückporto beizufügen. Ohne Rü[ckporto] erteilen wir keine Auskunft.

Hallische Tageschronik

Die Tuberkulose-Woche

wird bis Sonnabend fortgesetzt. Am Freitagabend 7½ Uhr [spricht] Facharzt Dr. Blümel einen Vortrag über: „Wie erkennt ma[n die] Tuberkulose?", am Sonnabend, abends 7½ Uhr über: „Wi[e steckt] ich zuhause und im Beruf meine Tuberkulose aus?" neben [den] beiden Filmen. Karten zu 50 Pf. sind in den an den An[schlag]säulen bekanntgegebenen Verkaufsstellen und an der Abe[ndkasse] erhältlich. Der Vortrag ist öffentlich.

* **Ausstellung Gesundheitspflege.** Am Sonntag, dem 24. J[anuar], vormittags 11 Uhr, findet in der Ausstellung „Gesundheits[pflege" in der] Aula der Talamtschule, die letzte öffentliche Führung durch [Herrn] Stadtarzt Dr. Neuendorff statt.

* **Erwerbslose zahlen zur heutigen LLL.-Feier bei Vor[zeigung] ihrer Stempelkarte nur 25 Pfennige.**

* **Zentralverband der Steinarbeiter.** Achtung, Steinme[tzen und] deren Hilfsarbeiter. Montag nachmittag um 4 Uhr in „Vol[kspark"] Sektionsversammlung. Pünktliches Erscheinen aller erforderlich. — Kombinierte Mitgliederversammlung Sonnabend, 6. Fe[bruar], abends 7 Uhr.

Steinmetzen. Sonntag, 24. Januar, nachmittags ½3 U[hr, im] „Volkspark" wichtige Sektionsversammlung.

Canena

LLL-Feier. Am Sonntag, dem 17. Januar, veranstalt[ete die] KPD. des Amtsbezirks Dieskau zur Erinnerung an [die] großen Toten Lenin, Luxemburg und Liebknecht in Canena [eine] Gedenkfeier. Dazu wirkte der Arbeiter-Gesangverein Cane[na und] die Proletarische Tribüne Halle mit. Andachtsvoll lausch[ten die] Erschienen dem vom Arbeiter-Gesangverein vorgetragenen [Chor] „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit". Auch der Sprechchor der [Prole]tarischen Tribüne: „Der Flammengeist", wurde mit größ[ter Zu]friedenheit aufgenommen. Von dem Genossen Troppe[r vor]getragene Rezitationen: „Lenin ist tot", und [„Luxem]burg" verfehlte ihre Wirkung ebenfalls nicht. Der Genosse [...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260122-13/fragment/page=0006

…achte dann in seiner Rede der drei Toten, erklärte ihren Werdegang und ihr Ende, erklärte aber auch, daß wir nicht den Kopf hängen lassen dürfen, sondern daß wir kämpfen müssen, um ihren Tod zu rächen. Sieben lebende Bilder: „Unser Weg zum Ziel", vorgeführt von der Proletarischen Tribüne, zeigten den Leidensweg des deutschen Arbeiters, aber auch zuletzt den Zukunftstag nach vollendeter Schlacht. Daß die erschienenen Arbeiter den Sinn der Bilder verstanden hatten, bewies das kräftige Echo zum Schluß der Veranstaltung, und das zum Schluß ausgebrachte dreimalige „Rot Front!" Außerdem das Gelöbnis, der Toten zu gedenken, aber auch alles daran zu setzen, um ihren Tot zu rächen.

[illegible]:

Skandalöses Verhalten eines SPD.-Amtsvorstehers. Der Großagrarier und Grubenbaron Wentzel, Salzmünde, ließ auf Grund eines richterlichen Urteils am Dienstag die Wohnung eines Arbeiters zwangsweise räumen. Da in dieser Gemeinde großer Wohnungsmangel herrscht, hatte die Wohnungskommission und der bürgerliche Gemeindevorsteher den Amtsvorsteher Schmidt in Brachwitz als zuständige Polizeibehörde benachrichtigt, daß nicht einmal ein Raum als Notwohnung vorhanden sei. Herr Schmidt erwiderte, die Sache ginge ihn nichts an, auch hätte er keine Zeit. So erschien denn der Vorarbeiter Hennide als Beauftragter von Wentzel mit dem Gerichtsvollzieher unter Mitbringung des neuen Mieters, um den Gewaltakt vorzunehmen. Jedenfalls auf Anweisung des Amtsvorstehers Schmidt erschien noch der Oberlandjäger Albrecht, um bei eventueller Weigerung mit behördlicher Gewalt einzugreifen. Als der Gerichtsvollzieher zögerte, die Familie mit zwei kleinen Kindern bei der Kälte auf die Straße zu setzen, rief der Vorarbeiter Hennide ganz aufgeregt: „Immer rausgesetzt, es hilft doch alles nichts!" und der Landjäger schlug als Notwohnung ein ehemaliges Schlachthaus ohne Türen, Fenster und Dielen vor, „sie haben nur ein Dach über dem Kopf zu beanspruchen", sagte er.

Als sich unter den zuschauenden Proleten ob dieses Roheitsaktes großer Unwille erhob und selbst Bürgerliche riefen: „Das läßt ein Arbeiter-Amtsvorsteher zu!" wurde dem Arbeiter seine Küche von 2×2½ Meter als Notraum überlassen. Und warum das alles? Herr Wentzel hatte im Frühjahr seine Kaolingruben stillgelegt, weil er angeblich den Tariflohn von 42 Pf. pro Stunde nicht zahlen konnte. Als wieder gearbeitet wurde, hatte sich der Arbeiter nicht wieder gemeldet, weil er inzwischen andere Arbeit für besseren Lohn gefunden hatte. Obwohl in dem Grundstück noch drei Familien wohnen, wo niemand bei Wentzel arbeitet, wurde der Arbeiter verurteilt.

Die Arbeiterschaft im Amtsbezirk Brachwitz hat schon bei der Kreistagswahl gezeigt, daß sie mit der Tätigkeit des SPD.-Mannes Schmidt nicht einverstanden ist. Sie wird durch dieses Vorkommnis dafür sorgen, daß er bei der Neuwahl verschwindet.

Aus der Provinz

Der Rußland-Film „Sein Mahnruf" kommt nach Mitteldeutschland!

An die gesamte werktätige Bevölkerung!

„Sein Mahnruf" ist ein proletarisch-revolutionärer Film, der den Zuschauern den Verlauf der siegreichen Revolution der russischen Arbeiter und Bauern vor Augen führt. Der Film zeigt die große unvergängliche Liebe des russischen Volkes zu seinem Führer Lenin, dessen „Mahnruf" — sein Werk fortzusetzen — nicht nur für Rußland gilt, sondern an die Werktätigen aller Länder gerichtet ist.

Der Film wurde hergestellt von der Filmproduktionsgesellschaft Meshrabpom-Ruß, Moskau (IAH.). Für Deutschland ist der Film der Prometheus-Gmbh., Berlin SW 68, Lindenstraße 101/2, zum Vertrieb übergeben.

Der UA. Halle-Merseburg der IAH. hat diese Gesellschaft verpflichtet, den Film vom Februar bis Mai d. J. für Aufführungen in Mitteldeutschland freizustellen.

Wir richten an die gesamte Bevölkerung, insbesondere an die proletarischen Organisationen, den Appell, die Kinobesitzer ihres Ortes aufzufordern, den Film „Sein Mahnruf" aufzuführen.

Bund der Freunde der IAH., UA. Halle-Merseburg.

Die unterzeichneten Organisationen fordern ihre örtlichen Leitungen auf, die Vorbereitungen zur Aufführung des Films in jeder Beziehung zu unterstützen und erwarten von ihren Mitgliedern, daß sie für den Besuch der Aufführungen regste Propaganda entfalten.

KPD., Bezirksleitung Halle-Merseburg.
RFB., Gauleitung Halle-Merseburg.
Rote Hilfe, Bezirksvorstand Halle-Merseburg.
Kommunistischer Jugendverband, BL. Halle-Merseburg.
Einheitskomitee für Rußland-Delegationen Halle-Merseburg.

Nette Vorkommnisse in der Bitterfelder Schupo

Als in der Silvesternacht die rote Frontkämpferkapelle das neue Jahr mit dem Liede: „Brüder, zur Sonne" begrüßte, glaubte der Oberleutnant Lange von der Schutzpolizei dies als ruhestörenden Lärm betrachten und daraus eine Staatsaktion machen zu müssen. Wenn aber Angehörige der Schutzpolizei in einer gewöhnlichen Sonntagsnacht stundenlang Krach machen, dann ist das anscheinend etwas anderes, dann ist das kein ruhestörender Lärm. Es handelt sich um einen Vorgang in der Zimmerstraße. Der Oberwachtmeister Kühling, den wir schon einmal im „Klassenkampf" vorknöpfen mußten, begab sich nach der Polizeistunde in Begleitung einer Bitterfelder Bürgerstochter und eines Kollegen nach der Zimmerstraße. Stundenlang versicherte er dort der Dame seines Herzens seine unwandelbare Liebe und Treue und verlangte das Gleiche. Die Antwort muß nicht zu seiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen sein, denn es folgten recht dramatische Szenen. Es gab Tränen, Schläge, Ohnmachtsanfälle, Schimpfworte; schließlich folgte Versöhnung, die aber nicht lange anhielt, denn der Krach ging bald von neuem los. Als die Drohung, sich zu erschießen, auch nicht den gewünschten Erfolg hatte und die Liebestorheit immer mehr stieg, kam der Betreffende auf den Gedanken, auf „ganz moderne Art" aus dem Leben zu scheiden. Er erklärte, daß er sich an diesem Hause den Schädel einrennen werde. Und er ging auch daran, die Absicht auszuführen. Aber das Haus war doch widerstandsfähiger als ein Schuposchädel, und so stürzte der Mann bewußtlos zu Boden. Auch die Dame wird ohnmächtig, erholt sich aber schnell wieder und geht dann mit einem anderen Begleiter nach Hause.

Als dann Anwohner der Zimmerstraße an den tapferen Kühling herantraten, um ihm zu versichern, daß er nicht tot sei, wurde er plötzlich wieder lebendig und eilte seiner Angebeteten nach. Hinzukommende Kollegen machten ihn aber darauf aufmerksam, daß, wenn er nicht ruhig sei und nach Hause gehe, das Ueberfallkommando geholt würde. Das half. Das nächtliche Theater war zu Ende.

Die Anwohner der Zimmerstraße zerbrechen sich jetzt die Köpfe, was wohl geschehen wäre, wenn ein Arbeiter, roter Frontkämpfer oder gar ein Kommunist derartigen nächtlichen Radau inszeniert hätte. Ja, ja, wenn zwei dasselbe tun, dann ist es doch nicht das gleiche! Und was sagt das Bitterfelder Schupokommando dazu?

Arbeiter-Sport

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis, 6. Bezirk

Amtlich

Spielverbot über Teicha ist aufgehoben, da gezahlt. Dies den spielenden Vereinen zur Nachricht. Zum Kreisspiel am 31. d. M. auf dem Stadion stellen je zwei Kassierer bzw. Platzordner um ½2 Uhr Sportlust, Minerva, Viktoria.

Der Vorstand. J. A.: Otto Eurich.

Berichtigung

In der amtlichen Bekanntmachung am Mittwoch, dem 20. Januar, ist Giebichenstein irrtümlich disqualifiziert. Sportlust ist seinen Verpflichtungen nachgekommen und hat seine Bezirksliste noch am Montagabend beim Schriftführer abgeliefert.

Die Fußballkasse findet nicht wie gemeldet am 25. Januar, sondern am 27. Januar statt. Dies den Vereinen zur besonderen Kenntnis. J. A.: F. Pabst.

2. Kreis, 6. Bezirk, 1. Gruppe. Handball

Verbindlich. Das Spiel Cröllwitz Sportl. — Schwimmer Sportl. ist krankheitshalber von Cröllwitz abgesagt, dies den Schwimmern und Schiedsrichter zur Kenntnis. Am Montag, dem 25. Januar, 8 Uhr, findet im „Volkspark" eine gemeinsame Spielausschußsitzung mit dem Fußballvorstand statt. Es wird um pünktliches und restloses Erscheinen ersucht. K. Kojesch.

HFC. Sportlust 07. Sonntag, den 24. Januar, spielt Sportlust gegen Rötha auf eigenem Platze. 1. Mannschaft spielt um ½3 Uhr, 2. Mannschaft um 1 Uhr und 1. Jugend um 12 Uhr. Die Handballer spielen um 4 Uhr auf dem Fiche-Platz. Sonnabend bei Thomas Generalversammlung. Dorthin sind sämtliche Pässe mitzubringen.

ASC. Halle. Sonnabend, den 23. Januar, abends 8 Uhr, findet die fällige Mitgliederversammlung im Vereinslokal statt. Jeder Sportgenosse hat unbedingt zu erscheinen. Alle Vorstandsmitglieder treffen sich eine halbe Stunde vorher zur Vorstandssitzung. — Fußball. Sämtliche Sportgenossen der 1., 2., 3. und Jugend haben sich bestimmt in der Versammlung einzufinden wegen Bekanntgabe der Spiele zum Sonntag. — Handball. Sonntag, den 24. Januar, finden folgende Handballspiele statt: 1. spielt gegen Ammendorf 1. um 10 Uhr in Wörmlitz, 2. gegen Merseburg 1. um 2 Uhr in Merseburg, Sportlerinnen sind spielfrei. 1. und 2. spielen in alter Aufstellung. Treffpunkt der 1. um ½9 Uhr Röhrenwerke. 2. trifft sich um ½12 Uhr Riebeckplatz, Haltestelle der Fernbahn.

HFC. Teutonia 08. Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere nächste Mitgliederversammlung für Dienstag, den 26. Januar, im Vereinslokal festgesetzt ist. Es hat wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung unbedingt jeder zu erscheinen. Nichterscheinen wird bestraft. Die Schiedsrichterprüflinge haben sich am Freitag, dem 22. Januar, abends 8 Uhr, im „Volkspark" einzufinden, da dort die Prüfung stattfindet. In Frage kommen die Sportgenossen Emmrich, Schönbrodt und Kurt Krüger zur Neuanmeldung. Sportgenosse Heinicke leitet am 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, das Spiel Fichte 1. gegen Diemitz 1. und Sportgenosse E. Hunold das Spiel Giebichenstein 3. gegen Brachstedt 2. um 11 Uhr am gleichen Tage.

Sportbrüder. Sonntag, den 24. Januar, spielt unsere 1. Elf nicht gegen Gröbers, sondern gegen Minerva 1. Die Mannschaft spielt in alter Aufstellung und trifft sich ½2 Uhr im Restaurant Weinrich, Böllberger Weg. Sonnabend, den 23. Januar, findet im Vereinsheim Hotel „Stadt Dresden" unsere fällige Mitgliederversammlung statt. Erscheinen aller erforderlich.

Ballspielklub Giebichenstein. Spiele für Sonntag, den 24. Januar: 1. gegen Askania 1. 2 Uhr Peißnitz, 2. — Brachstedt 1. ½1 Uhr Peißnitz, 3. — Brachstedt 2. 11 Uhr Peißnitz, Jugend — Askania Jugend 10 Uhr Peißnitz. Linienrichter für die 1. Mannschaft: Pinkart, Bergt, für die 2.: Hunger, K. Funke, für die 3.: Fienhold, Rehkopf, für die Jugend: Schneider, Richter. Schiedsrichter für das Spiel Fichte Jugend — Diemitz Jugend Bieler. Wir machen die Sportgenossen nochmals auf unsere Monatsversammlung am 23. Januar aufmerksam. Die Versammlung der Sportlerinnen findet ebenfalls Sonnabend statt.

Arbeiter-Wassersportverein Böllberg-Wörmlitz. Sonntag, den 24. Januar, vormittags 9 Uhr, im Gasthof Wörmlitz gemeinsame Sitzung des Vorstandes und der Baukommission. Erscheinen aller ist Pflicht, da wichtige Sachen zu erledigen sind.

Sportvereinigung Achilles von 1890. Die erste Ringermannschaft trägt Sonntag, den 24. Januar, einen Mannschaftskampf gegen den Arbeiter-Athletenverein Kietleben 1923 aus. Die Mannschaft besteht aus folgenden Ringern: Fliegengewicht: Rohde, Bantamgewicht: Berger, Federgewicht: Hedel, Leichtgewicht: Bolm, Leichtmittelgewicht: Smutowski, Schwermittelgewicht: Nehring. Kampfrichter: Richard Seifert. Die Mannschaft trifft sich um 5 Uhr im Vereinslokal. Sonnabend, den 23. Januar, fällt die Uebungsstunde aus.

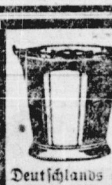
TV. Die Naturfreunde, Ortsgruppe Halle. Heute, Freitag, 22. Januar, im Heim Weidenplan, pünktlich 8 Uhr, erweiterte Vorstandssitzung. Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, Feierstunde im Reform-Realgymnasium.

TV. Die Naturfreunde, Arbeitsgemeinschaft Ammendorf. Unsere nächste Arbeitsgemeinschaft findet am Sonnabend, 23. Januar, im Jugendheim „Herzog Christian" in Merseburg statt. Beginn abends 8 Uhr. Wir erwarten zahlreichen Besuch.

Turnverein 1879 (Fußballabteilung), Greppin-Bitterfeld. Unsere 1. Mannschaft spielt am 24. Januar in Greppin gegen den Zörbiger Sportklub 07 1. Mannschaft um 2 Uhr. Die 1. Jugend spielt um 1 Uhr gegen die 1. Jugend von Sportklub Zörbig. — Sonnabend, den 23. Januar, abends 8 Uhr, findet im Lokal Schmidt unsere Januar-Versammlung statt. Anmeldungen werden dort entgegengenommen.

Verantwortlich: Max Lademann, Eisleben, für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: J. V.: Wilh. Barnack, Halle, Lerchenfeldstr. 14.

Fahrrad-Mäntel, -Schläuche billigst Gummi-Bieder, Große Steinstr.


Wir bringen zum Verkauf einen großen Posten
Für Wiederverkäufer Sonder-Abteilung
Emaille-Waren
mit kleinen Glasurfehlern, dadurch
ca. 30 Prozent billiger
Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Burghardt & Becher, Leipziger Str. 10 Parterre, I. und II. Etage Fernsprecher 1226 und 4560 230
Deutschlands größtes Geschäftshaus für emaillierte Haus- und Küchengeräte, Glas-, Porzellan-, Steingut-, Aluminium- und Luxuswaren

WALHALLA
Dir. Paul Hutzgen
Telephon 8395
Spielleitung: Paul Henner
Ab heute, Freitag, 22. Jan., täglich 7¾ Uhr,
die reizende Schlager-Operette:
Mädi
Operette in 3 Akten von Alfred Grünwald und Leo Stein
Musik von Robert Stolz
Kommende Musikschlager:
Mädi, mein süßes Mädi, hat dich noch niemand so geküßt
Du brauchst nur treu zu sein, Von sechs bis um halb neun
Was die kleinen Mädchen träumen, Wenn der Mond durchs Fenster lacht
Halt dich fest, daß du die Balance nicht verlierst,
Halt dich fest, mein Schatz, bei mir
Du darfst alles, was du willst mein Schatz *221
Du darfst alles, was du kannst, mein Schatz
Sonntag, d. 24., ¼4 Uhr nachm.:
Preise von 0,40 bis 2,50 Mk.
Kinder die Hälfte
Auf vielfachen Wunsch:
Anneliese v. Dessau
Operette in 3 Akt. v. Rob. Winterberg
Abends 7¼ Uhr:
Mädi
Karten sind für sämtl. Vorstellg. schon jetzt an der täglich ab 11 Uhr geöffneten Kasse zu haben
Preise 60 Pf. bis 5 Mk.

Josef Tinbert Halle Leipzigerstr. 33
— Zöpfe —
Sämtl. Ersatzteile f. moderne Frisuren
Alle Farben vorrätig
Versand n. Einsend. einer Haarprobe
Ham. Kopfwäsche u. Frisieren

Hermann Böhlert
Roßschlächterei
Halle, Glauchaer Straße 75
Merseburg, Obere Breitestr. 4
empfiehlt diese Woche:
Ia. Fohlenfleisch
sowie alle anderen
Fleisch- u. Wurstwaren
in bekannter Güte 214

Arbeiter-Turn- und Sportvereinig. 1893, Weißenfels
Abteilung Radfahrer
Sonntag, den 24. Januar 1926
in Langendorf, Gasthaus Lorbeer
Bunter Abend
wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr Der Vorstand

Schuberts Restaurant, Zangenberg

Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag:
Großes Bockbierfest 69
Es ladet ein Otto Schubert

Verkaufe Freitag u. Sonnabend:
Fr. jung. Rindfleisch Pfd. 0,90 Mk.
ohne Knochen Pfd. 1,10 Mk.
hausschlachtene Blut- und Leberwurst, à Pfd. 1,40 Mk.,
Fritz Spangenberg, Zeitz
Tiergartenstraße 10 68

Blutfrische Seefische
empfiehlt 63
Max Günther, Rasberg
Stand Bertholdt, Zeitz
Außerdem: Eine Ladung Blumenkohl sehr billig
Desgleichen verkaufe ich spottbillige Apfelsinen. Stand Goethe & Staudte D. O.

Wir empfehlen:
Einen Posten Schweinefleisch, Bauch, Keule . . Pfund 1,20
Schmer u. fettes Fleisch, Pfd. 1,25
Prima argentinisches Ochsenfleisch zu bekannt billigsten Preisen
sowie sämtliche Wurstwaren
Karl Wahl & Sohn
Zeitz, Wasservorstadt 12

Kegelklub „Frei Holz"
Wittenberg
Sonnabend, den 23. Januar, abends 7 Uhr, in Freudenbergs Saal:
Fastnachts-Vergnügen
Hierzu ladet freundlichst ein
74 Der Vorstand

Lichtspieltheater Wittenberg
bringt sich das herrliche Programm für Freitag bis Montag darzubieten
Gemütliche Nachbarn
Lustspiel in 2 Akten
Der deutsche Großfilm
Ein Lebenskünstler
7 spannende Akte nach dem Drama von Richard Voß (dem Autor von „Zwei Menschen") mit Friedrich Kayßler, Erna Morena, Olaf Fjord, Grete Mosheim usw.
Der Film der eleganten Welt!
Der Film der schönen Bilder!
Der stille Zauber der märkischen Seen!
Nur für Erwachsene Gute Musik
Anfang 5.30, Sonntags 4 Uhr, Kassenöffnung ¼4 Uhr. Trotz gewaltiger Unkosten keine erhöhten Preise! 2. Platz 60 Pf., 1. Platz 90 Pf., Balkon 1,20 M.
Loge 1,50 M. 73

Wiener-Lichtspiele Piesteritz
Freitag bis Montag, 22. bis 25. Jan.:
Die Frau mit dem Etwas
Eine reizende Geschichte in 6 Kapiteln, von Liebe, Hochstapelei und kapriziösen Frauen, m. Lee Parry in d. Hauptrolle
Außerdem: 72
Das verwunschene Haus
Lustspiel in einem Akt, und
„Er" bei den Türken
Groteske in zwei Akten

Zeitungsträgerin
gesucht für Biehla. Meldung bei M. Lehmann, Breitestraße 4

Ia. Roßfleisch
junge, dickfette Ware,
die besten Bratenstücke und prima Gehacktes, Schmer, Blutwurst, Wurstwaren in bekannter Güte
empfiehlt zu billigstem Preis
Max Zaubitzer
Steinweg 52 Telephon 3615
Im Restaurant große Portionen und gepflegte Biere

Treibriemenleder
gebraucht, zu verschiedenen Zwecken geeignet, sowie Arbeiterschuhe u. Schaftstiefel, meist Handarbeit, aus prima Leder, verkauft billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11 (Goldene Kette)

Volksbuchhandlung
Eisleben, Rathausstraße 7
empfiehlt
politische u. schöngeistige Literatur
Schreibmaterialien u. Schulartikel
zu äußerst billigen Preisen

In der Strafsache gegen den Bahnarbeiter Heinrich Labisch aus Helbra, geb. am 8. Aug. 1888 daselbst, wegen Beleidigung hat das Schöffengericht bei dem Amtsgericht in Eisleben am 7. Dez. 1925 für Recht erkannt: Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung des Amtsvorstehers Fleer in Helbra, begangen durch eine Veröffentlichung vom 30. Mai 1925 im Eisleber Tageblatt und im Klassenkampf schuldig und wird deshalb kostenpflichtig zu 20,— RM. Zwanzig RM. Geldstrafe, hilfsweise für je 5 Mk. zu einem Tag Haft, verurteilt.
Dem beleidigten Amtsvorsteher Fleer in Helbra wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil dieses Urteils binnen sechs Wochen nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten je einmal im Eisleber Tageblatt und im Klassenkampf bekanntzumachen. 239

10%
Auf der Höhe sind Karnevalartikel aller Sorten.
A. Ruhland
Kl. Ulrichstr. 2
gegenüber von Möbel-Hauptmann.
10%

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf Große Wirkung!

Sportvereinigung „Achilles" v. 1890
Sonnabend, den 23. Januar, im großen Saale des „Volkspark":
Maskenball
Zwei Kapellen! — Rodelbahn im Betrieb!
Kassenöffnung 6½ Uhr — Demaskierung 9 Uhr
Ende 3 Uhr 237 Der Vorstand

Trauerbriefe und -Karten
liefert sofort die Druckerei der Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
eGmbH., Halle (Saale), Lerchenfeldstraße 14
Fernruf 1045, 1047, 2251

Inserenten! Fordert Offerten über Drucksachen ein.

Auf Teilzahlung
bieten wir aus unserem großen Lager:
Damen-Mäntel, Straßen- u. Gesellschaftskleider
Herren-Anzüge, Ulster, Schuhe, Pelze, Wäsche
jeder Art 3904
zu den äußerst niedrigen Bedingungen
Minimale Anzahlung! Bequeme Abzahlung
Wäsche- u. Konfektions-Vertrieb
Halle a. S.
I. Etage Große Ulrichstr. 4/5, I. Etage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260122-13/fragment/page=0007

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau u. Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 1473 — Postscheckkonto Leipzig 107 001. Artur Sämisch Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen

Unterbezirk Halle-Saalkreis. Ortsbureau Telephonruf 8237

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Alle Mitglieder der Stadtverordnetenfraktion und Bürgerdeputierten usw. sind verpflichtet, an der Bezirks-Kommunal-Konferenz am 23. und 24. Januar im „Volkspark" teilzunehmen.
Die LLL.-Karten zum Freitag, 22. Januar, müssen bis Donnerstag, 21. Januar, im Ortsbureau abgerechnet sein.
Distrikt 13a. Distriktsversammlung Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, im „Turnerschlößchen". Alles muß erscheinen.
Teicha. Generalversammlung Sonntag, 24. Januar, abends 7 Uhr, im Lokal Steller. Alle Genossen und Genossinnen haben unbedingt zu erscheinen.
Dölau. LLL.-Kundgebung Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal Richter. Referent von der BL. ist anwesend.
Schkeuditz. Mitgliederversammlung Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr, in der „Weißen Taube". Referent von der BL. ist anwesend. Jedes Mitglied muß erscheinen.
Dölau. Mittwoch, 27. Januar, abends 8 Uhr, bei Richter wichtige Funktionärsitzung.
Ammendorf. Mitgliederversammlung für den Ortsteil Radewell Sonntag, 24. Jan., nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Lindner. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.
Papitz. Die gesamte Ortsgruppe beteiligt sich geschlossen an der Demonstration in Schkeuditz am Sonntag, 24. Januar, nachmittags 2 Uhr. Treffpunkt 1 Uhr am Schulplatz.
Seeben. Generalversammlung Sonntag, 24. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal Glaser. Wichtige Tagesordnung. Alles muß erscheinen.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Neumark. Mitgliederversammlung Sonntag, 24. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof Schumann. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Unterbezirk Mansfeld-Sangerhausen

Roßla. Oeffentliche Volksversammlung gegen Fürstenabfindung und für Volksentscheid Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, im „Ratskeller". Referent von der BL. ist anwesend.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg-Delitzsch.

Zahna. Generalversammlung Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr, bei der Witwe Haberland. Alles muß erscheinen.
Greppin. LLL.-Kundgebung am Freitag, 22. Januar, 8 Uhr, im Lokal Schmidt.
Bitterfeld. Mitgliederversammlung Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus" wichtige Tagesordnung. Alles muß erscheinen.
Gräfenhainichen. Mitgliederversammlung Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof Eger. Referent von der UBL. ist anwesend.
Zschornewitz. Mitgliederversammlung Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof Könnicke. Referent von der UBL. ist anwesend.
Riemeni. Mitgliederversammlung Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof Thiele. Referent von der UBL. ist anwesend.
Gröben. Mitgliederversammlung Sonntag, 24. Januar, vormittags 10 Uhr, im Gasthof. Referent von der UBL. ist anwesend.
Düben. Mitgliederversammlung Sonntag, 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, bei Grbig. Referent von der UBL. ist anwesend.
Brehna. Mitgliederversammlung Sonnabend, 23. Januar, abends 7 Uhr. Alles hat zu erscheinen.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Falkenberg. Mitgliederversammlung Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus". Referent von der UBL. ist anwesend.
Torgau. LLL.-Kundgebung Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr.
Naundorf bei Torgau. Oeffentliche Volksversammlung gegen Fürstenabfindung und für den Volksentscheid Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal Müller. Referent Genossin Lehmann, Halle.
Schildau. Oeffentliche Volksversammlung gegen Fürstenabfindung und für den Volksentscheid Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal Heberack. Referent von der BL. ist anwesend.
Prösen. LLL.-Kundgebung unter Mitwirkung der Genossin Ilse Berend-Groa (Kassel) am Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr.
Liebenburg. Oeffentliche Volksversammlung gegen Fürstenabfindung für Volksentscheid Sonntag, 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, im „Deutschen Haus". Referent Genossin Lehmann, Halle.
Großtreben. Oeffentliche Volksversammlung gegen Fürstenabfindung, für den Volksentscheid Sonntag, 24. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof. Referent Genossin Lehmann, Halle.
Dommitzsch. Oeffentliche Volksversammlung aller proletarischen Organisationen gegen Fürstenabfindung und für den Volksentscheid Sonntag, 24. Januar, nachmittags 2 Uhr. Referent Genosse Max Lademann.
Bockwitz. Arbeitsgebietsfunktionärsitzung Sonntag, 24. Januar, nachmittags 4 Uhr, im „Volkshaus". Das notwendige Material ist mitzubringen.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Mitgliederversammlung Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus". Tagesordnung: Reorganisationsfragen. Alles hat zu erscheinen.
Kretzschau. Generalversammlung Sonnabend, 23. Januar, abends 7½ Uhr, bei Börner. Erscheinen aller ist Pflicht.
Nebra. Oeffentliche Volksversammlung gegen Fürstenabfindung für den Volksentscheid gemeinsam mit allen proletarischen Organisationen am Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, im „Preußischen Hof". Referent Genosse M. Lademann.
Cölleda. Mitgliederversammlung Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Stern". Referent von der UBL. ist anwesend. Alles muß erscheinen.

Kein Genosse darf die CT.- und Ufa-Lichtspiele besuchen. Führt den Boykott scharf durch!

KJVD

Bezirk Halle — Merseburg
Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14 Fernruf 1473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Freitag, ½6 Uhr, im Jugendsekretariat wichtige kurze Besprechung aller Zehnerschaftsführer. Jeder Genosse muß vertreten sein. Nachdem Beteiligung der gesamten Mitgliedschaft an der LLL.-Feier der Partei im „Volkspark".
Halle. Heute abend ½6 Uhr Treffen der Zehnerschaftsführer zu einer kurzen Besprechung. Nachdem Beteiligung der gesamten Mitgliedschaft an der Feier der Partei.
Sonnabend Musikübungsstunde in der Jugendherberge, pünktlich 8 Uhr.
Sonntag Jungarbeiterkongreß. Mittags 2 Uhr Treffen auf dem Hallmarkt zur Rodelpartie. Alle Rodelschlitten mitbringen. Am Abend fällt die Veranstaltung aus.
Schkeuditz-Modelwitz. Sonntag, 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, treten beide Ortsgruppen am Lokal „Zur weißen Taube" zwecks Teilnahme an der Demonstration an. Abends 7 Uhr im Heim Gruppenabend.
Ammendorf. Freitag, 22. Januar, treffen sich nur Mandolinenspieler in der „Post". Sonntag, 25. Januar, Zusammenkunft in der „Post".

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Zeitz. Freitag, 22. Januar, Beteiligung an der öffentlichen Versammlung im Jugendheim.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Gausekretariat: Arthur Brandt Halle, Große Klausstraße 10 (Laden) Geöffnet: Wochentags 8 bis 10 Uhr und 3 bis 5 Uhr. Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 10 Uhr und 3 bis 8 Uhr. Jeden 3 Sonntag im Monat von 8 bis 1 Uhr

Ortsgruppe Halle

Alle Gruppenführer rechnen die Einlaßkarten zur LLL.-Feier am Freitag, dem 22. Januar, bis abends 6 Uhr bei ihren Abteilungsführern ab.
Abteilung 9. Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, Loefts Hof Abteilungsversammlung.
Funktionäre, Bezirk 4. Heute abend zur LLL.-Feier Ordnerdienst. Antreten 7 Uhr Bundeskleidung.
Abteilung 4. Sonntag, 24. Januar, vormittags 10 Uhr, bei Rappika, Mansfelder Straße, Abteilungspflichtversammlung. Jungsturm mit erscheinen.

Jungsturm

Funktionäre Montag, 25. Januar, abends 8 Uhr, im „Volkspark" Sitzung. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Untergau Saalkreis

Ammendorf. Freitag, 22. Januar, 8 Uhr, im „Burgschlößchen" sehr wichtige Mitgliederversammlung. Alles muß bestimmt erscheinen.
Lettin. Sonnabend, 23. Januar, 7 Uhr, Antreten im Lokal zum Abmarsch nach Dölau zur LLL.-Feier. Alles pünktlich zur Stelle. Fahne geht mit.
Könnern. Freitag, 22. Januar, 8 Uhr, im „Bürgergarten" Versammlung.
Nietleben. Sonntag, 24. Januar, vormittags 10 Uhr, Mitgliederversammlung. Alles erscheinen. Karten mitbringen.
Teicha. Sonnabend, 23. Januar, 8 Uhr, bei Stelzer Spielleute. Wer nicht erscheint, muß das Instrument abgeben.
Beuchlitz-Holleben. Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, Gasthof Schubert großer Lichtbildervortrag. Die gesamte Arbeiterschaft ist eingeladen.
Canena. Sonnabend, 23. Januar, abends ½8 Uhr, Ausmarsch. Sammelpunkt bei Wenkel. Kapelle zur Stelle.
Dölau. Antreten zur LLL.-Feier am Sonnabend, ½7 Uhr, bei Richter. Alles erscheinen.
Arbeitsgebiet Dölau. Die Ortsgruppen Nietleben und Passendorf haben am Sonnabend an der Veranstaltung in Beuchlitz-Holleben teilzunehmen. Alle übrigen Ortsgruppen müssen in Dölau erscheinen ½8 Uhr, Lokal Richter.
Reideburg. Sonnabend, 23. Januar, 7 Uhr, im Gasthof am Teich kameradschaftliches Beisammensein. Die gesamte Arbeiterschaft und umliegende Ortsgruppen des RFB. können daran teilnehmen.

Untergau Merseburg

Merseburg. Freitag, 22. Januar, 8 Uhr, „Stadt Leipzig" Mitgliederversammlung.
Merseburg. Sonnabend, 23. Januar, 8 Uhr, „Stadt Leipzig", Jungsturmversammlung. Alles bestimmt erscheinen.
Rattmannsdorf. Freitag, 22. Januar, 8 Uhr, Pflichtversammlung. Alles zur Stelle.
Dürrenberg. Freitag, 22. Januar, bei Mennicke (Stadt Leipzig) Generalversammlung. Unentschuldigtes Fernbleiben zieht Ausschluß nach sich.
Mücheln. Sonntag, 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, Spielmannszug geschlossen antreten am Gewerkschaftshaus zum Ueben.

Untergau Schkeuditz

Schkeuditz. Sonnabend, 23. Januar, 8 Uhr, in der „Weißen Taube" Generalversammlung. Jeder Kamerad zur Stelle.
Alle Ortsgruppen sind streng verpflichtet, mit sämtlichen Mitgliedern unbedingt am Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, in Schkeuditz an der Protestdemonstration gegen den Fürstenraub teilzunehmen. Stellen 1¾ Uhr „Taube".

Untergau Mansfeld (Seekreis)

Erdeborn. Freitag, 22. Januar, Mitgliederversammlung. Alles hat zu erscheinen. Karten nicht vergessen zwecks Abgabe.
Ermsleben. Sonntag, 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, Generalversammlung bei Pauer. Alles erscheinen.
Eisleben. Die Ortsgruppe beteiligt sich geschlossen an der LLL.-Feier am Sonntag, dem 24. Januar. Treffpunkt 3 Uhr nachmittags am „Volkshaus".

Untergau Mansfeld (Gebirgskreis)

Hettstedt. Sonnabend, 23. Januar, Pflichtversammlung.
Klostermansfeld. Sonntag, 24. Januar, vormittags 10 Uhr, Versammlung im „Hohenzollern". Alles erscheinen.

Untergau Bitterfeld

Holzweißig. Freitag, 22. Januar, 8 Uhr, Lokal Häler, Generalversammlung. Alle Mitglieder müssen teilnehmen. Spielleute Instrumente mitbringen.
Sandersdorf. Freitag, 22. Januar, 7 Uhr, Mitgliederversammlung.
Sandersdorf. Sonntag, 24. Januar, pünktlich 8 Uhr, kameradschaftliches Beisammensein mit Theateraufführung.
Zörbig. Freitag, 22. Januar, Mitgliederversammlung. Sehr wichtige Tagesordnung.

Untergau Wittenberg

Wittenberg. Freitag, 22. Januar, ½7 Uhr, Abmarsch vom Schweinemarkt nach Piesteritz.
Wittenberg. Freitag, 22. Januar, 8 Uhr, bei Freudenberg große öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Locarno — Moskau und der RFB. Referent Eddi Rühl. Die gesamte Arbeiterschaft ist eingeladen.

Untergau Delitzsch

Delitzsch. Freitag, 22. Januar, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Lindenhof". Fragebogen ausgefüllt mitbringen.

Untergau Torgau-Liebenwerda

Nichtewitz. Freitag, 22. Januar, 8 Uhr, Mitgliederpflichtversammlung. Alles erscheinen und ausgegebenen Zettel ausgefüllt mitbringen.
Torgau. Die Ortsgruppe beteiligt sich am Freitag, 22. Januar, abends 7 Uhr, geschlossen an der LLL.-Feier in der „Waldschenke".

Untergau Weißenfels

Weißenfels. Abteilung 2 Sonnabend, 23. Januar, Abteilungsversammlung in der „Stadt Leipzig".
Sonntag, den 24. Januar, große Demonstration gegen die Fürstenabfindung. Alle Ortsgruppen des Untergaus Weißenfels haben sich daran zu beteiligen und haben ihren Abmarsch so festzusetzen, daß sie mittags 11½ Uhr auf dem Neumarkt eintreffen.

Untergau Zeitz

Rasberg. Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Brühl".

Jeder Kamerad des RFB. und RJ., der die CT.- und Ufa-Kinos besucht, schließt sich laut Beschluß einer großen Funktionärsitzung aus der Organisation aus

Bund der Freunde der IAH.

Landesausschuß Halle/Merseburg
Bureau: Halle, Dorotheenstr. 1 pt. Telephon 9150

Ammendorf. Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr, Generalversammlung im „Elsterthal". Hierzu sind die Vorstände der proletarischen Organisationen und die Vertrauensleute der Betriebe besonders eingeladen.
Lützen. Sonntag, 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im „Bürgergarten" die Jahres-Generalversammlung statt. Alle Einzel- und Korporativmitglieder müssen hierzu erscheinen.
Merzdorf. Sonntag, 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Hoffmannschen Lokale Gründungsversammlung der IAH. Die gesamte werktätige Bevölkerung ist hierzu eingeladen.
Zeitz. Sonntag, 24. Januar, abends 7½ Uhr, in der „Schuhmacher-Herberge" Jahres-Generalversammlung. Das Erscheinen aller Einzel- und Korporativmitglieder ist unbedingt Pflicht.

Versammlungen der Roten Hilfe

Holzweißig. Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung.
Cölleda. Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum Stern" wichtige Mitgliederversammlung.
Querfurt. Sonnabend, 23. Januar, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus" wichtige Mitgliederversammlung.
Halle. Sonntag, 24. Januar, vormittags 10 Uhr, im Saale der „Produktiv-Genossenschaft" Bezirksausschußsitzung. Alle eingeladenen Genossen müssen bestimmt erscheinen. Rote-Hilfe-Arbeiter von Halle und Umgebung können als Gäste an dieser Sitzung teilnehmen.
Weißenfels. Dienstag, 26. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus wichtige Funktionärsitzung. Alle Unterkassierer müssen zu dieser Sitzung bestimmt erscheinen.
Delitzsch. Sonnabend, 23. Januar, 8 Uhr, im „Lindenhof" wichtige Funktionärsitzung. Alle Funktionäre und Unterkassierer, welche noch im Besitz von Marken sind, müssen das zu der Sitzung unbedingt mitbringen. Gleichfalls müssen die Unterkassierer der Partei erscheinen.

Stadt-Theater
Freitag 7½ Uhr **Der Mazurkaoberst** Ende 10½ Uhr
Sonnabend 7 Uhr **Lohengrin** Ende 11 Uhr
Sonntag 3 Uhr bei ermäß. Preisen **„Der Orlow"**
Sonntag 7½ Uhr **Der Mazurkaoberst**
Montag 7½ Uhr **Belinde**

Thalia-Theater
Sonntag 7½ Uhr **Familie Hannemann** Ende 10 Uhr

Weißenfels.
Prima fettes Fleisch sowie **Rauchfleisch Zervelatwurst Blockwurst** und andere **Wurstsorten** in bekannt. Güte empfehlen
Gebr. Keßler, Inh.: Karl Keßler Marienstr. 21

Hamburger Fischhalle
Zeitz, Brüderst. 9

Täglich frisch Schellfisch, Kabeljau Rotbarsch, Seelachs, Grüne Heringe, Pfd. 24 ₰
Räucherwaren in großer Auswahl
Vollfett-Heringe Stck. 10, 13, 15, 16 ₰
Rollmöpse, Sardinen, Bismarckheringe Ds. 90
Bratheringe, Ds. 100 ₰
Hering i. Gel., Ds. 110 ₰
Fischklößchen Stück 5 ₰
Schnitzellachs ¼ Pfd. 25 ₰
Zitrone 1 Stck. 6, 8 ₰
Apfelsinen, spanische, Stück 5, 7, 10, 12 ₰

Prima Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt **Hugo Hoffmann** Roßschlächterei **Weißenfels,** Fischgasse 1

Jugendschriften empfehlen die **Buchhandlungen** Harz 42/44 Lerchenfeldstr. 14

Preiswerte
Kleiderstoffe
Hauskleiderstoffe gute, solide Qualitäten . . . Meter **0,85**
Schotten für Kleider und Röcke, moderne Muster, ca. 105 cm breit, Meter **1,95**
Mantelflausch warme, mollige Ware, 130 cm breit . . . Meter **2,95**
Gabardine für Kleider und Kostüme, schöne, schwere Qualität, reine Wolle, ca. 130 cm breit . . . Meter **4,50**
Helvetiaseide schöne Qualitäten, in den allerneuesten Farben, ca. 85—90 cm breit . . . Meter 3,50 **2,95**
Crêpe de chine nur gute, reinseidene Qualitäten, große Farbenauswahl, ca. 100 cm breit . . . Meter 7,75, 6,95 **5,95**
Maskenatlas größte Farbenauswahl, 60 cm breit . . . Meter 2,75 **1,90**

Preiswerte
Gardinen, Teppiche
Madras für Uebergardinen, dunkelfarbig, in schönen Mustern, ca. 130 cm breit . . . Meter 3,90 2,80 **2,45**
Künstler-Gardinen Englisch-Tüll, 3 teilig . . . **2,70**
Divan-Decken Fantasiegewebe in verschiedenen Ausführungen u. Farben . 9,50 **8,75**
Steppdecken 2seitig, Satin, 2farbig mit guter Halbwollfüllung . . . **15,75**
Ein Posten Teppiche ca. 160/240, in Jute-, Tapestry u. Haargarn 48,00 38,00 25,00 **19,75**
Wollene Schlafdecken ca. 150/200, weiche Qualität . . . **5,25**

Alex Michel
Halle-Saale Am Markt

Flugplatz-Kasino
Sonntag, den 24. Januar 1926:
Gr. Bockbiertrubel
Hierzu laden ein Max Weber u. Frau
Saal zum Sonnabend, 20. Febr. noch frei

Achtung! „Gemütlicher [illegible]"
Kl. Brauhausstraße 15
Heute Freitag bis Sonntag:
Gr. Bockbier-Rummel
Flotte Musik :: Stimmung :: [illegible]
Es laden freundlich ein O. [illegible]

Bockwürste
Regensburger, Jauersche u. Wiener Würstchen
täglich frisch
sowie konserviert in Dosen liefert
Herm. Brodthuhn
Kapellengasse 4 (am Stadttheater)
Fernruf 2786

Große Auswahl in
ff. Kuchen u. Konditoreiwaren
Pfannkuchen mit ff. Füllung täglich frisch
Sonnabends: Zweimal frisches Weißgebäck
Früh 9 Uhr: Speckkuchen
Max Schröder
Schwetschkestr., Ecke Lerchenfeldstr.

Modezeitungen empfiehlt die Volksbuchhandlung

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße (Volkspark) ca. 5000 Bände stehen allen organisierten Arbeitern und Angestellten zur Verfügung.
Geöffnet Dienstag und Donnerstag abends 6 bis 8 Uhr
Bücherverzeichnisse zu haben in der Volksbuchhandlung, Harz 42/44

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260122-13/fragment/page=0008